

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

173 (27.7.1932)

# Volksfreund

Lesen und weitergeben!

TAGESZEITUNG DER EISERNE FRONT IST DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS EINHEITSFRONT!

Anzeigenpreise Die 10 getippte Millimeterzeile kostet 12 D. anzeigen und Stellengelder 8 Pfennig. Die 20 Pfennig o. bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei monatlicher Werbung und bei Anzeigen längerer Dauer 10% und bei Anzeigen in der 1. Spalte der Anzeigenblätter 20% beträgt.

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Rufstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,52 Mark, vierteljährlich 3,84 Mark, halbjährlich 7,28 Mark, jährlich 13,92 Mark. Einmalige Anzeigenpreise 11 Pfennig. Die 20 Pfennig o. bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei monatlicher Werbung und bei Anzeigen längerer Dauer 10% und bei Anzeigen in der 1. Spalte der Anzeigenblätter 20% beträgt.

Nummer 173

Karlsruhe, Mittwoch, den 27. Juli 1932

52. Jahrgang

## Severing packt aus!

### Eine scharfe Abrechnung mit dem Papen-Kanzler

Der preußische Innenminister Karl Severing bedarf in nachstehendem Artikel die Hintergründe der Papenaktion gegen Preußen auf.

Der Reichskanzler v. Papen hat die Reichsregierung in Preußen auf die Abzüge 1 und 2 des Artikels 48 der Reichsverfassung zu legen versucht, und damit unterstellt, daß Preußen die ihm nach dem Gesetz und der Verfassung obliegenden Pflichten nicht erfüllt habe, daß ferner in Preußen die öffentliche Sicherheit und Ordnung mehr gefährdet sei, als in anderen Ländern. In seiner Rundfunkrede hat er diese Behauptungen vielfach variiert und dabei unter anderem bemerkt, daß es kein Zufall sei, daß nur in Preußen die kommunistische Kampforganisation einen größeren Umfang annehmen konnten, und daß nur in Preußen der Wahlkampf von einer erschreckenden Vermehrung blutiger Auseinandersetzungen begleitet worden sei.

Man muß dem Herrn Reichskanzler zu gute halten, daß er noch ziemlich neu in seinem Amte ist und sich auf eigene Beobachtungen und Erfahrungen nicht stützen kann. Das gilt auch von dem größten Teil seiner engeren Mitarbeiter. Das sollte ihn aber dazu führen, bei seinen in der Öffentlichkeit aufgestellten Behauptungen besonders, wenn diese Behauptungen Behauptungen sind, die die Regierung eines Landes in sich bergen, vorläufig zu sein. Natürlich ist es kein Zufall, daß die Kommunisten in Preußen zahlreich sind, so wenig wie es Zufall ist, daß Preußen die höchste Arbeitslosenquote aufweist oder daß in Preußen die meisten großen Städte liegen, deren Wohlfahrtsverhältnisse schon jahrelang unter dem Geißel der Arbeitslosigkeit und den Entbehrungen aller Art leiden.

Natürlich ist es kein Zufall, daß dort, wo sich hunderttausende von hunderttausenden Menschen auf einem engen Bezirk zusammenballen, wie im westlichen, mitteldeutschen und schlesischen Industriegebiet, wie in Berlin und an der Ruhr, die Situation der rabulischen Parteien, die auch der Kommunisten, einen fruchtbareren Nährboden findet.

Wer da glaubt, diese Entwicklung und die Begleiterscheinungen ausschließlich mit politischen Mitteln aufhalten zu können, der soll sich sein Vernehmlich machen lassen.

Immerhin ist in der Bekämpfung staatsgefährdender Ausschreitungen der kommunistischen Kampforganisationen in der preußischen Regierung einiges geleistet worden.

Wenn der Wahlkampf in Preußen — aber nicht nur in Preußen — von vermehrten blutigen Auseinandersetzungen begleitet worden ist,

so ist das nicht zuletzt auf das Konto der Regierung Papen zu setzen.

Die u. a. durch keinerlei Sachkenntnis getriebene Verordnungen, erzwungene und bewährte Maßnahmen der Länderregierungen außer Kraft setzte. Man kann wohl behaupten, daß den beiden Wahlkämpfen zur Wahl des Reichspräsidenten von den Parteien die gleiche Bedeutung beigegeben worden ist, die man jetzt bei der Reichswahl wahrnimmt. Mit derselben Leidenschaftlichkeit und Beharrlichkeit, mit der jetzt die Parteien für ihre Ziele kämpfen, sind damals auch vor dem 13. März und dem 10. April die Kämpfe um die Präsidentschaft ausgefochten worden. Aber damals fehlte die Propaganda der Uniformen, und darum war der Wahlkampf damals nicht von der erschreckenden Vermehrung blutiger Auseinandersetzungen begleitet, die Herr v. Papen heute so sehr beklagt.

Herr v. Papen hat es in seiner Rundfunkrede auch für richtig gehalten, einen Unterschied zwischen dem „hingehenden Einsatz der preußischen Polizeiorgane“ und der Führung — hier ist offenbar die zentrale Führung gemeint — zu machen. Die Polizei in Bausch und Bogen zu verurteilen, hat auch er augenscheinlich für annehmbar und wohl auch für unklar gehalten.

Die Leistungen des preußischen Polizeikörpers sind jedoch so tief in die Geschichte des preußischen Staates eingewurzelt, daß sie am wenigsten der sieben Wochen amtierende Reichskanzler durch Reden oder Verordnungen zu vernichten vermag.

Und die Führung? Diese Frage läßt sich am leichtesten beantworten, wenn man die Zustände in der Polizei in den Jahren 1918 bis 1920 mit der Verfassung der preußischen Polizei von heute vergleicht. Es war damals nicht selten, daß sich die örtlichen Polizeiorgane bei politischen Unruhen für „neutral“ erklärten und das hat die Führung der preußischen Polizei geändert, nicht durch Verordnungen oder Organisationsveränderungen, sondern durch die Führung der Hauptkräfte — durch die beste Methode der Führung — durch das Beispiel hingehenden Einsatzes. Auch diese Tatsache wird Herr v. Papen nicht aus der Welt rufen, und darum sollte er, wenn er nicht zu nabelnagelnden Vorwürfen neigen will, in der rednerischen Behandlung der Dinge vorsichtiger sein.

Über die ihm ein laienverständliches Urteil nicht wohl anfechtbar.

Herr v. Papen hat in seinen Rundfunkreden der letzten Tage auch viel von der Wiederherstellung der Staatsautorität geredet. Man kann ihm darin zustimmen, daß die Staatsautorität in den

letzten Monaten bedrohlich gelitten hat und daß alles getan werden sollte, um sie zu stabilisieren.

Seine Exekutive gegen Preußen aber hat der Staatsautorität einen Stoß verleiht, dessen Folgen heute noch nicht zu übersehen sind. Die Männer, die diese Maßnahmen ausgeführt haben, haben damit Pfeile abgeandt, die über kurz oder lang auf sie zurückfallen werden. Womit man ländigt, damit wird man gestraft! Herr v. Papen hat durch die Art seines Vorgehens aber auch den Wert der Begriffe von Treu und Glauben nicht gerade erhöht.

Als am Nachmittag des 18. Juli das preußische Staatsministerium vom Reichskanzlerbüro gebeten wurde, den Ministern Hirth und Severing eine Einladung zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler zu übermitteln, da konnten, da mußten die beiden Minister aus dieser Einladung folgern, daß es sich um die Erörterung eines Briefes handelte, den das preußische Staatsministerium dem Reichskanzler in Sachen der Senkung der Unterstützungsätze für Arbeitslose und Krisenunterstützte geschickt hatte. Diese Auffassung erhielt eine weitere Stütze durch die Einladung, die am Nachmittag aus dem preußischen Finanzministerium zuging. Um Klarheit darüber zu bekommen, erkundigte sich in den Nachmittagsstunden des Dienstag der Ministerialdirektor Nobis vom preußischen Staatsministerium auf Erlaß des Innenministers in der Reichskanzlei nach den Verhandlungssgegenständen, die für die Beratung, für die Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den preußischen Ministern vorgesehen waren.

Es wurde ihm bedeutet, daß über finanzielle und landwirtschaftliche Fragen verhandelt werden sollte, daß allerdings auch innenpolitische Fragen zur Erörterung kommen würden.

Man kann diese Auskunft als eine Verlegenheitsauskunft werten, die durch ein Schweigegebot bedingt war, oder man kann sie als eine schlichte „Larve“ empfinden.

Auf jeden Fall war sie das Gegenteil von dem, was bisher im Verkehr der Reichsregierungen mit der preußischen Staatsregierung als Treu und Glauben galt.

Daß sich der kommissarische Innenminister Dr. Bracht schon eine halbe Stunde vor der Besprechung in der Reichskanzlei beim Leiter der Polizeidirektion des preußischen Innenministeriums melden ließ und daß die Verfügung der Amtsenthaltung des Innenministers in der Zeit dem Ministerium zugestellt wurde, in der der preußische Minister in der Reichskanzlei weilte, ist nur eine Umbrandung des Bildes, das sich der Reichskanzler von Papen augenscheinlich von den Mitteln zur Festigung der Staatsautorität macht.

Son erheblich höherem Wert ist jedoch die Feststellung, daß über den Brief des preußischen Staatsministeriums an Herrn von

Papen nicht ein Wort geredet wurde. In dem Brief hatte die preußische Staatsregierung ihrer Sorge Ausdruck gegeben, daß die Senkung der Arbeitslosen- und Rentenunterstützungen in dem Ausmaß, wie sie die Verordnung vom 16. Juni vorsieht, sich ohne Erschütterung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nicht durchführen lassen werde. Es war hinzugefügt, daß nach den Nachrichten aus der Provinz auch die Behörden der Reichsarbeitsverwaltung mit derartigen rechneten. Im Interesse der Gemeindefinanzen war ferner darauf aufmerksam gemacht worden, daß durch die vom Reich verordneten Senkungen die Unterstützungsätze in großem Umfang unter die Fürsorgepflicht der Bezirksfürsorgeverbände herabsinken würden, und daß in diesen Fällen die Bezirksfürsorgeverbände in großem Ausmaß Zusatzunterstützungen bis zur Höhe der Fürsorgepflicht würden leisten müssen. Die Fürsorgeverbände sind aus eigenem Vermögen jedoch nicht in der Lage, die Zusatzunterstützungen zahlen zu können und darum hat auch schon der preußische Staatsrat erachtet, daß das Reich die erforderlichen Mittel bereitstelle.

Den Ausmaß durch eine 15prozentige Senkung der Unterstützungsätze herbeizuführen, wie das in einem Schreiben des Reichsfinanzministers als das Gegebene bezeichnet wurde, dem ein Finanzierungsplan der Arbeitslosenunterstützung zu Grunde gelegt worden war, hat die preußische Staatsregierung in ihrem Brief an den Reichskanzler als völlig ausgeschlossen bezeichnet. Die Herabsetzung im Rahmen der Senkung, die die Lebenshaltungskosten seit September 1931 erfahren haben, sei das Neueste, was aus politischen und sozialen Gründen verantwortet werden könne, — hat sie selbst als ihre Auffassung dem Reichskanzler mitgeteilt.

Man mag über diesen Brief denken, wie man will: Preußen hat ihn aufgelegt als eine Hilfestellung für die Reichsregierung. Er war diktiert von der Sorge, daß eine weitere beträchtliche Verschlechterung der Lebenshaltung der von der Arbeitslosigkeit betroffenen Volksschichten zu einer ersten Gefahr für die Sicherheit und Ordnung im Reich werden könne. Daß dies von Herrn von Papen in der Besprechung mit den preußischen Ministern mit keinem Wort erwähnt wurde, ist nicht nur bemerkenswert für die Auffassung des neuen Reichskanzlers über das Zusammenarbeiten mit den Ländern, sondern auch für die Beurteilung der sozialen Situation des Volkes, dessen oberster Leiter er durch die Berufung des Reichspräsidenten geworden ist.

Und auch diese Mahnung an den Reichskanzler von Papen entspringt der Sorge um unseres Volkes Schicksal. Geben Sie sich nicht der Täuschung hin, daß mit Regierungserklärungen und Rundfunkreden die Lösung des Arbeitslosenproblems auch nur im geringsten gefördert werden könnte.

Im hungerigen Magen Eingang finden nur Suppenlogis mit Anbegründen . . .

Und wer Unruhen vorbeugend bekämpfen will, der bekämpft mit wirksamen sozialen Maßnahmen den Unruhestifter aller Zeiten und Völker: den Hunger. Auch das Reich hat Pflichten zu erfüllen, Pflichten, zu denen es sich immer angehalten fühlen sollte, und daß mit Gründen des Rechts und der Wahrheit, der Vernunft und der Erkenntnis, daß weiche und grüne Böhnen in der Bekämpfung von Unruhen wirksamer sind, als blaue.

## Herr Schleicher spricht . . .

### Eine echte Schleicherrede — Mit aller Vorsicht zu genießen — Sie paßt für Alle im Notfall, je nachdem — Eine Absage an Privatarmee und eine Verbeugung vor Hitler — Was die Arbeitsdienstplicht bezwecken soll

Der Reichswehrminister General von Schleicher hielt am Dienstagabend im Rundfunk eine Rede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Der Minister führte aus:

Ich bin kein Freund des militärischen Ausnahmezustandes und ich bin erst recht kein Freund von Willkürherrschaft und das nicht etwa trotzdem, sondern weil ich Minister für die Wehrmacht bin. Zwei Dinge sind dem Soldaten besonders unangenehm: Als Soldat verwendet und in die Politik hineingezogen zu werden. Deshalb habe ich mich auch dafür eingesetzt, daß der zu einem bestimmten Zweck über Berlin und Brandenburg verhängte Ausnahmezustand sobald als möglich wieder aufgehoben würde.

Ich habe betont, daß es dem Soldaten aufs Höchste umher ist, wenn er in die Politik hineingezogen wird. Ich möchte noch hinzufügen, daß mich in den letzten Wochen nichts so sehr geärgert hat, und ich ärgere mich nicht leicht, wie die Behauptung, ich hätte die Reichswehr in den politischen Meinungsstreit einbezogen. Das ist der unerschöpfliche Vorwurf, der einen Mann treffen kann, der seit der Revolution, die die Reichswehr politisch vollständig versucht hatte, auf allen Ebenen und mit allen Mitteln einen sahen und verbissenen Kampf um die Entpolitisierung der Wehrmacht ge-

kämpft hat, und der in diesem Kampf oft gerade die Kreise zum Gegner hatte, die heute mit großem Geschrei vor der Politisierung der Wehrmacht warnen, nachdem es ihnen zum Segen unseres Vaterlandes nicht gelungen ist, aus der Reichswehr eine Parteiorganisation zu machen. Das Schlagwort „Juncker und Generale“ hätten die Regierung Brünning gekostet, ist eine glatte Lüge. Solange ich an dieser Stelle stehe, dessen können alle Parteien gewiss sein, werde ich es niemals anlassen, daß die Wehrmacht ihre überparteiliche, nur dem Volksganzen dienende Haltung ändern oder gar aufgeben wird. Und ein zweites kann ich den Herren versichern, die heute mit Callanbrarufen ihre Wahlkandidaturen betreiben: Ich werde nicht dulden, daß die Wehrmacht die ihr im Staate zugewiesene Stellung mit irgend jemand teilt, und daß sich private Organisations ihre politischen Funktionen anmaßen. Ich begrüße daher besonders die Ausführungen des Führers der Nationalsozialisten in Betreffs der Wehrmacht, die sich durch das mit meinen obigen Ausführungen über die Stellung der Wehrmacht im Staate decken.

In diesem Zusammenhang einige Worte über die Verbände: Ich möchte ein schlechter Wehrminister sein, wenn ich mich nicht

Über jeden jungen Deutschen freuen würde, der durch körperliche Übungen, durch Ertragen von Strapazen und vor allen Dingen auch durch freiwillige Disziplin seinen Willen, seinen Mut, mit einem Wort seinen Charakter stärkt. Mir wird so oft gesagt, daß diese Passion, sich drücken zu lassen, doch eigentlich unverständlich und beinahe unwürdig wäre. Darauf kann ich nur antworten: daß Menschen, die dafür kein Verständnis haben, nicht das Hochgefühl von jungen Burschen kennen, die ihrem Körper etwas Schmeichelndes abgemessen und das erste Mal ihren inneren Schmelzband ganz befestigt haben.

Nun weiß ich natürlich sehr genau, daß in den Verbänden auch mancherlei Dummheiten und Uebertreibungen vorkommen sind und noch vorkommen. Das zu tadeln und Anstoß daran zu nehmen, haben aber diejenigen am wenigsten Berechtigung, die uns den Vertrag von Versailles als allgemeine Wehrpflicht genommen und durch die Reparationen und andere wirtschaftliche Diktate die ungeheure Arbeitslosigkeit verschafft haben.

Aber auch die Kreise dürften sich über Auswüchse der Verbände nicht dafür beklagen, die nicht rechtzeitig dafür gelangt habe, daß der Staat sich um die körperliche und geistige Erziehung der Jugend gekümmert hat, wie es in fast allen anderen Staaten in großartigster Weise geschieht.

Ich hoffe, daß die von der jetzigen Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen, zu denen ich auch den Arbeitsdienst rechne, dieses Verhängnis nachholen werden. Die für solche Zwecke aufzubringenden Mittel werden hundertfältige Frucht tragen.

In diesem Zusammenhang noch einige Worte über den sozialen Gedanken, zu denen ich mich gerade als Reichsminister für durchaus berechtigt halte. Die soziale Aufgabe: Das ist die Verbundenheit der Wehrmacht mit dem Schicksal aller Volksschichten. So wenig die Reichswehr eine Parteilinie ist, so wenig ist sie die Schutzmacht irgendwelcher Klassen oder Interessenten, so wenig will sie überlebte Wirtschaftsformen oder unhaltbare Besitzverhältnisse bedauern. Zum Schluß lassen Sie mich noch einmal auf die logen. Militärdiktatur zurückkommen, von der ihre Anhänger das große Wunder erhoffen, die für ihre Gegner aber der Unberührung alles Scheußlichen bedeutet. Wenn man darunter das versteht, was das Wort besagt, nämlich die diktatorische Regierung der Wehrmacht, so halte ich eine solche Regierungsform in Deutschland für völlig ausgeschlossen. Wenn man unter Militärdiktatur aber eine Regierung versteht, die sich nur auf die Bajonette der Reichswehr stützt, so kann ich dazu nur sagen, daß eine solche Regierung im Inland kaum sich schnell abzuwickeln und letzten Endes zum Mißerfolg führen mag.

In Deutschland vielleicht mehr noch als in manchen anderen Ländern, muß die Regierung von einer breiten Volkstimmung getragen sein. Ich glaube sagen zu dürfen, daß ich in dieser Hinsicht gerade in den letzten Wochen klarer gesehen habe und weniger militäristisch gewesen bin, wie mancher Volkstier, der sich oft und gern zur Demokratie bekennt, aber sofort zur Diktatur der Bajonette bereit ist, wenn seine persönliche Machtposition oder die seiner Partei es notwendig macht.

Deshalb bin ich kein Freund der Militärdiktatur, aber ich würde Deutschland gerade in der jetzigen schweren Zeit eine Regierung, die die größten Soldatentugenden besitzt: Mut, Entschlossenheit und Verantwortungsbewußtheit.

### Belagerungszustand aufgehoben

Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist mit Wirkung vom Dienstag mittags der Belagerungszustand für Berlin und Brandenburg aufgehoben worden.

Der Herr Kommissar Dr. Bracht hat an alle Landespolizeibehörden des Preußens folgenden Erlass gerichtet:

„Die einschränkenden Bestimmungen auf dem Gebiete der Vereins-, Versammlungs- und Pressepolizei dürfen keine Handhabe dazu bieten, die gesetzmäßige Betätigung der Staatsbürger zu verhindern oder einzuschränken, insbesondere die Wahlfreiheit zu beeinträchtigen. Sie sind unparteiisch und gerecht anzuwenden; dazu gehört auch, daß jede Kleinliche oder schändliche Handhabung unterbleibt.“

Ueber den Waffengebrauch ist folgende Anweisung ergangen:

1. Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit vor, während und nach der Reichstagswahl ist in nächster Zeit die wichtigste Aufgabe der Polizei.
2. Die Waffengebrauchsvorschriften für die Polizei (vergl. Ausführungsbestimmungen zu § 55 WStG.) reichen völlig aus zum Schutze des einzelnen Beamten wie zur Durchsetzung der Staatsautorität gegenüber tätlichem Widerstande.
3. Ein Polizeibeamter, der auf Grund dieser Bestimmungen nicht rechtzeitig und ausreichend von seinen Dienstwaffen Gebrauch macht, verliert seine Amtspflicht. Dem pflichtgemäß handelnden Polizeibeamten aber werde ich meinen Schutz nicht verlagern.

ges. Bracht.

### Verbot der Reichsbannerzeitung verkürzt

Das Reichsgericht hat über die Beschwerde der Schriftleitung der Bundeszeitung Das Reichsbanner entschieden, daß der Verbot der Reichsbannerzeitung bis zum Donnerstag den 28. Juli, begrenzt.

### Die Partei der Mordgesellen

Täglich neue blutige Gewalttaten — Neue Justizlandale

Köln, 26. Juli. (Eig. Draht.) Unter dem dringenden Verdacht, vor einigen Tagen in Wessling bei Köln einen Klempner H. Stud, einen Vater von drei Kindern, ohne jede Veranlassung erschossen und einen anderen Arbeiter am Kopf verletzt zu haben, wurde der Bonner Sturmbannerführer der Nazis, Otto Selbmann, verhaftet. Zwei Zeugen erkannten in Selbmann den Täter. Trotzdem ließ ihn der Untersuchungsrichter bald nach seiner Festnahme wieder frei, mit dem Ersuchen, am nächsten Tage wieder zu erscheinen. Als Selbmann am nächsten Tage wieder erschien, wurde er von weiteren Zeugen ebenfalls als Mordgeselle erkannt, was den Untersuchungsrichter nun endlich veranlaßte, einen Haftbefehl auszusprechen. Aber Selbmann nahm Reißaus.

Das ist in Bonn in kurzer Zeit der zweite Fall, daß Naziführer entwichen sind. Vor drei Wochen wurde in Bonn vor dem Arbeitsamt ein Arbeitsloser niedergeschossen und schwer verletzt. Der Schütze verschwand. Er konnte bis jetzt noch nicht verhaftet werden. Auch er ist ein Sturmbannerführer der Nazis. Es ist der angebliche Kaufmann Paul Kallenberg, ein Zuchtsträfler, dem die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt wurden und der unter Polizeiaufsicht stand.

Reichsbannerleute und Kommunisten erfreuen sich nicht solcher rücksichtsvoller Behandlung wie die Nazihelden. Aber so will es ja die „neue Ordnung“ im Reich und in Preußen.

### Ermittlungsverfahren gegen Breuer

Die Schwereverratsanzeige gegen den Schriftsteller Breuer ist beim Oberreichsanwalt eingegangen. Der Oberreichsanwalt hat daraufhin das Ermittlungsverfahren eingeleitet. Ob dieses zur Eröffnung der Voruntersuchung führen wird, steht noch nicht fest.

Der vor einigen Tagen mit dem Kommandeur Heimannsberg zusammen gefangenommene Polizeimajor Ende ist aus der Schutzhaft entlassen worden.

# Reichsmarineschiff gekentert

## Der Untergang des Segelschulschiffes „Niobe“ / 69 Personen vermisst

Kiel, 26. Juli. Die Nachrichtenstelle der Reichsmarine teilt mit: Heute nachmittags 14.30 Uhr ist das Segelschulschiff „Niobe“ der Reichsmarine in einer Gewitterböe bei Fehmarn-Belt-Feuerschiff gekentert. Die Boote des Feuerschiffes haben sich sofort an die Unfallstelle begeben. Auch der Dampfer „Theresia Rust“ gibt seine Anfunft an der Unfallstelle bekannt und ferner, daß er 40 Gerechtete an Bord habe. Die Rettungsarbeiten der Reichsmarine sind im Gange.

Umflücht wird mitgeteilt: Segelschulschiff „Niobe“ der Reichsmarine ist heute nachmittags östlich Fehmarn-Feuerschiff in Gewitterböe gekentert. An Bord befanden sich etwa 100 Mann, von denen 40 Gerechtete sind.

Der Dreimastseiler „Niobe“ ist das Segelschulschiff der Reichsmarine, auf dem die Kadetten und Unteroffiziersanwärter (seemannlich ausgebildet werden. Die „Niobe“ kreuzte gewöhnlich in den Gewässern der Ostsee; sie hat wiederholt ausländische Häfen, einmal so gar den spanischen Hafen Santander, besucht.

Die „Niobe“ war eine Dreimast-Schonerart von 600 Tonnen Wasserverdrängung. Sie hatte einen Motor von 240 Pferdestärke. Die Besatzung bestand aus sechs Offizieren, 50 Offiziersanwärtern, 18 Unteroffiziersanwärtern und 25 Stammmunteroffizieren und Mannschaften, zusammen also rund 100 Mann.

Die „Niobe“ befand sich auf einer Ausbildungsreise und war gestern in See gegangen mit dem Ziel Warnemünde. Sie sollte Mitte September in ihren Heimathafen Kiel zurückkehren. Kommandant war Kapitänleutnant Kubisk. Die „Niobe“, die erst nach dem Kriege in Dienst gestellt worden war, hatte als ersten Kommandanten den bekannten Grafen Ludner.

### Der Kapitän der „Theresia Rust“ über den Untergang

WTB. Kiel, 27. Juli. Kapitän Müller von dem Hamburger Dampfer „Theresia Rust“, der die 40 Ueberlebenden der „Niobe“ gerettet hat, machte dem Vertreter des WTB über den Untergang des Schulschiffes folgende Mitteilung:

Ich befand mich auf der Reise von Trangsund in Finnland nach

Soltenua. In der Nähe des Fehmarn-Belt-Feuerschiffes richteten wir die „Niobe“, die uns nach unierem Rettungsfest befragte. Ich gab Auskunft und beschaffte mich Johann, da ich eine Gewitterböe herannahen sah, mit meinem Schiff. Als ich mich noch etwa eine Meile von der „Niobe“ entfernt befand, traf die Böe die „Niobe“ mit voller Wucht. Das Schiff kenterte nach Backbord um und war innerhalb von zwei Minuten gesunken. Die Stärke der Böe schätzte ich auf etwa 8 bis 9 Sekundenmeter. Zurzeit des Unfalls regnete es nicht. Die Sicht war aber getrübt. Wir machten sofort beide Rettungsboote klar, wurden jedoch in unierem Rettungswert durch die aufkommende Dünung behindert. Mit Hilfe des Motorbootes des Feuerschiffes Fehmarn-Belt, von wo aus der Unfall ebenfalls sofort bemerkt worden war, gelang es uns, 40 der im Wasser Treibenden, darunter den Kommandanten, zu retten. Alle waren schwer erschöpft, und es ist wohl möglich, daß noch einige der im Wasser Treibenden, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte, aus Erschöpfung ertranken. Einer der Geretteten, der sich im Augenblick der Katastrophe in der Kombi befand, hatte schwere Brandwunden davongetragen, einem anderen war ein Arm ausgekugelt. Die Geretteten, die a. T. nur wenig befeidet waren, wurden von uns zunächst mit den nötigen Kleidungsstücken versehen, und wir reichten ihnen dann Erfrischungen. Die Verletzten wurden von uns ärztlich behandelt.

Wir haben dann mehrere Stunden an der Unfallstelle gekreuzt, ohne daß es uns gelungen wäre, weitere Schiffbrüchige zu bergen. Später trafen dann Kreuzer „Königsberg“ und mehrere Schnellboote ein, ebenso zwei Flugzeuge, die die Suche fortsetzten. Wir selbst machten uns auf den Weg nach Soltenua, gaben jedoch unterwegs die Geretteten an den Kreuzer „König“ ab.

Im Augenblick der Katastrophe mußten nach Ansicht des Kapitäns auf der „Niobe“ sämtliche Auen geöffnet gewesen sein, so daß das Schiff im Augenblick voll Wasser lief und dem am größten Teil unter dem Befehl des Besatzungsmitgliedern der Weg in die Freiheit abgeschnitten wurde.

### Der Eindruck der Katastrophe

Kiel, 27. Juli. (Eig. Meldg.) Die Stadt Kiel steht ganz unter dem Eindruck der furchtbaren Katastrophe, die die deutsche Reichsmarine durch den Untergang des Segelschiffes „Niobe“ betroffen hat. Die Kunde von dem Unfall, das 69 junge Menschenleben gefordert hat, hatte sich mit Windeseile in der ganzen Stadt verbreitet, die durch ihre Tradition mit der Marine aufs engste verbunden ist, und löste überall größte Anteilnahme aus. Auf den Straßen bildeten sich Gruppen, die das Ereignis bewegt besprachen. Die Stimmung ist sehr gedrückt.

Ueber die Ursache der Katastrophe lassen sich vorläufig nur Vermutungen äußern. Man kann nur annehmen, daß eine in ihrer Festigkeit nicht berechnete Böe das Schiff, das alle Segel gesetzt hatte, überausend zum Kentern brachte, so daß für den größten Teil der Besatzung keine Rettungsmöglichkeit mehr bestand. Uebrigens wird sowohl von der Leistung des Feuerschiffes Dr. K., das kurze Zeit vor dem Unfall die „Niobe“ in geringer Entfernung passierte, wie auch von den Fliegern der Seeflugstation Soltenua der Gewittersturm, der der „Niobe“ zum Verhängnis wurde, als nicht außerordentlich heftig bezeichnet, doch läßt sich beim Zusammenreffen verschiedener Umstände die Wirkung eines plötzlich einsetzenden Windstoßes nicht ermeslen.

### Keine Hoffnung für die Vermissten

69 Mann Opfer der Fluten

WTB. Kiel, 16. Juli. Die von der Seeflugstation Soltenua an die Unfallstelle der „Niobe“ entsandten Flugzeuge, die von dem Fliegern Oberstleutnant und Subrit geführt wurden, sind nach Kiel zurückgekehrt. Sie haben die Unfallstelle und ihre Umgebung bis zu bündlichen Risse mehrere Stunden lang abgesehen, ohne eine Spur der Vermissten zu finden. Von der „Niobe“ selbst ist nichts mehr zu sehen. Da auch die von der Reichsmarine vorgeschickte genaue Nachsicherung ergebnislos geblieben ist, besteht keine Hoffnung mehr auf Rettung der 69 Vermissten. Weiter her sind auch keine Leichen geborgen worden.

WTB. Kiel, 26. Juli. Der Kreuzer „König“ hat jetzt die von dem Dampfer „Theresia Rust“ geretteten Ueberlebenden der „Niobe“ an Bord genommen. Ueber dem Kommandanten ist ein weiterer Offizier, Oberleutnant z. S. Post, gerettet, 69 Schiffbrüchige aber noch vermisst. Mit ihrem Tode muß gerechnet werden.

### Die Leistungen der Arbeiterschaft

In einer großen Kundgebung der Zentrumsparlei in Hannover wandte sich der ehemalige Reichsanwalt Dr. Wittich an die hiesigen, minutenlangem Beifall der Versammlung an. Die Politik der Adelsregierung von Sillers Gnaden. Mit folgenden Worten erkannte er die Leistungen der deutschen Arbeiterschaft und besonders Karl Severings an:

„Wer hat das deutsche Vaterland in den schlimmsten Wirren des Zusammenbruchs von 1918 vor dem völligen Verderben gerettet? Wer mehrte, als die vom blauen Blut in ausländischer Passivität verfallenen, dem drohenden Chaos? Die in den Gewerkschaften organisierten deutschen Arbeiter! Die ersten und treuesten Söhne des Volkes! Wer rettete in großer Not das Ruhrgebiet? Wer schuf dort Ordnung unter Einfluß aller seiner Kräfte, als alles drunter und drüber zu gehen drohte? Wer verhielte unermesslichen Schaden für Volk und Reich und Wirtschaft? Das war Karl Severing, der zugleich auch ein Deutschland und der Arbeiterschaft willen die bürgerliche Gesellschaft mit dem Verderben bewahrte! Das war Karl Severing, der Mann, den man vor ein paar Tagen mit Gewalt von seinem Amtstisch entfernte! Der Tag, an dem dies geschah, ist der schwarze Tag in der politischen Geschichte der letzten hundert Jahre!“

### Hessische Verfassungsänderung abgelehnt

Darmstadt, 26. Juli. Der Gesetzgebungsausschuß des Hessischen Landtages lehnte heute den nationalsozialistischen Antrag auf Verfassungsänderung, wonach das Gesamtministerium lediglich aus dem Staatspräsidenten bestehen darf, nach kurzer Aussprache mit 60 gegen die sechs Stimmen der Nationalsozialisten ab.

WTB. Berlin, 26. Juli. Der Reichsarbeitsminister hat nähere Bestimmungen über die in der Rotverordnung vom 14. Juni d. J. vorgesehenen Zinszuschüsse aus Reichsmitteln für Darlehen für den Landbesitz und Teilung von Altmöbungen bekanntgegeben.

# Wer?

## Arbeitende Männer u. Frauen!

Wer soll euch regieren, wer soll eure Interessen vertreten? Die Barone, die Großgrundbesitzer, die Generaldirektoren oder Männer und Frauen aus dem Volk, Werttätige wie ihr selber? Darum geht es bei dieser Wahl. Um eure Existenz, um eure Interessen, um euer Schicksal.

### Seht sie Euch an

die Herren der neuen Regierung! Wissen sie von der Not des Volkes? Sie haben ihr gesichertes Einkommen, ihre Güter und ihre Fabriken. Sie sprechen vom Sparen und Sparen. Aber sie meinen es nicht die Wohlhabenden und Reichen. Ihr sollt die Lasten tragen, ihr sollt immer neue Steuern aufbringen. Euch kürzen sie die Unterhaltungen und die Renten, denn „der Staat ist keine Wohltätigkeitsanstalt“ — sagen sie. Seht sie euch an, die „Arbeitervertreter“ die diese Regierung aus Ruher gebracht haben, Herrn Ritter und seine Pgs.: Prinzen, Barone und Generäle.

### Sehen so etwa „Arbeiter-Vertreter“ aus?

Glaubt ihr, daß eine Partei, die ihre Wahlkämpfe mit den Geldern der Großindustriellen und Junker führt, die Interessen des werttätigen Volkes und der Arbeiterschaft wahrnehmen kann? Das glaubt kein Mensch — das glauben die Nazis selber nicht — auch wenn sie es tausendmal in ihren Versammlungen und Blättern sagen. Die Arbeiterschaft, die werttätigen Männer und Frauen bedanken sich für solche Vertreter, die mit ihren erbittertesten Feinden unter einer Decke stehen. Die Arbeiterschaft, die werttätigen Männer und Frauen wollen sich nicht von Prinzen und Generälen, von Junkern und Baronen regieren und vertreten lassen. Die Arbeiterschaft, die werttätigen Frauen und Männer wählen

### Vertreter ihres Vertrauens

Männer und Frauen aus dem werttätigen Volk. Sie alle wählen

# SPD.

Die Partei des werttätigen Volkes

# Freistaat Baden

## Das Tragen von Uniform und Abzeichen am Wahltag

Die Frage, ob Mitglieder des Abstimmungsverbandes bei der Reichstagswahl während der Ausübung des Dienstes politische Abzeichen oder Uniformen tragen dürfen, hat der Reichsminister des Innern verneint, da die Abstimmungsverordnungen staatliche Ordnungen sind und ihre Mitglieder staatliche Ehrenämter bekleiden. Während dies mit der von den Mitgliedern des Abstimmungsverbandes zu verlangenden strengsten Unparteilichkeit nicht vereinbar ist, sind Wähler, die den Abstimmungsraum lediglich zur Stimmabgabe betreten, am Tragen von Uniformen und Abzeichen nicht behindert.

## Ungenügende Beachtung des Umzugsverbots

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß auch nach Herausgabe des allgemeinen Umzugsverbots des Reichsministers des Innern vom 18. Juli 1932 Angehörige politischer Organisationen auf Lastwagen unter Aufsicht von Polizisten, Ausrufern politischer Losungen usw. demonstrierend durch das Land fahren. Da derartige Fahrten als Veranlassung eines Aufzuges nach § 2 der angeführten Verordnung vom 18. Juli 1932 (RGBl. I S. 355) anzusehen sind, sind sie verboten und strafbar. Die Polizeibehörden sind angewiesen, solchen Aufzügen wirksam entgegenzutreten. Ein Verbot gegen das Umzugsverbot ist nur dann nicht gegeben, wenn Personen (auch uniformierte) auf Lastwagen ausschließlich zum Zweck der Beförderung eines bestimmten Gegenstandes, es sei denn, daß eine geschlossene Reihe von Lastwagen die Aufmerksamkeit des Publikums erregt und hieraus die demonstrative Wirkung erkennbar ist.

## Die Stuttgarter „Berühmte“ Konferenz

Die Regierung der Papenkreuzler hat natürlich ein starkes Interesse daran, den Glauben zu erneuern, als ob durch die Stuttgarter Besprechungen in Süddeutschland die Beunruhigung nunmehr vollständig gewichen sei. Wir wissen nicht, ob einige oder die Mehrzahl der dort vertretenen Landesminister sich „beruhigt“ fühlen, nachdem ihnen Herr von Papen billige Worte zum besten gegeben hat. Es wäre

## Unsere Kandidaten Der Wahlvorschlag der SPD Badens

1. Dr. h. c. Kemmele Adam, Geschäftsleiter, Mannheim,
2. Roth Ernst, Redakteur, Mannheim,
3. Meier Stefan, Kaufmann, Freiburg,
4. Beil Hermann, Rechtsanwalt, Karlsruhe,
5. Amann Josef, Parteisekretär, Heidelberg,
6. Lohmann Albert, Schriftleiter, Forstheim,
7. Wehner Martha, Hauptlehrerin, Mannheim,
8. Grohhaus Karl, Schriftleiter, Konstanz.

## Den Männern des Freiheitskampfes die Stimmen des Volkes!

mehr als bedenklich, wenn etwa die Mehrzahl der Landesminister solchen Worten und „Versicherungen“ besonderen Wert, sei es für die nächste, sei es für die fernere Zukunft, beimessen wollte, sofern die Regierung der Papenkreuzler noch längere Zeit zum Anheil Deutschlands am Ruder sein sollte. Der bayerische Ministerpräsident hat dieser Tage die Regierung gelobt, die Länderregierungen seien zu vertrauensförmig gewesen. Diese Erkenntnis dürfte sich zum zweiten Male eintreten, falls man in Süddeutschland sich nunmehr „beruhigt“ fühlt. Uns scheint, daß die „berühmte“ durch das Rechte trifft, wenn sie in unserem Stuttgarter Parteiorgan am Schluß einer Betrachtung über die Konferenz schreibt:

Zusammenfassend kann festgesetzt werden, daß die Reichsregierung mit der Stuttgarter Länderkonferenz die politische Entwicklung in Deutschland nicht gefördert, die Atmosphäre nicht entspannt, das Mißtrauen gegen ihre Maßnahmen nicht beseitigt hat. Wer soll den von ihr auf dieser Konferenz abgegebenen Versicherungen irgend ein Gewicht beimessen, wenn in den Drängen der Parteien, zu deren Gunsten die Regierung Papen überhaupt ins Amt trat und als erste Amtshandlung Neuwahlen zum Reichstag wird, ohne daß die Regierung auch nur einmal dazwischen Stellung genommen hätte? Auf der Konferenz verführte der Reichstagsleiter, das Reichskommissar einzufügen, daß er auch jede nur geschäftsführende Regierung als verfassungsmäßig anerkenne, daß seine leitende Sorge jetzt die glatte Durchführung der Reichstagswahl sei und daß er den militärischen Ausnahmezustand in Berlin und Brandenburg binnen wenigen Tagen wieder aufheben beabsichtige. Am Vorabend der Konferenz aber veröffentlichte die Kreuzzeitung in Berlin einen Artikel, in dem sie verlangte, daß das durch die Errichtung einer Militärdiktatur über das gesamte Reichland ersetzt werden müsse. Und im Stuttgarter NS-Kurier stellt, ebenfalls am Vorabend der Konferenz die Forderung gestellt, daß gegen die württembergische Regierung ebenso vorzugehen müsse wie gegen die preussische, da sie in gleicher Weise zugegen sei.

Nicht mit einem Wort ist die Reichsregierung bisher öffentlich solchen Versicherungen oder den Beschimpfungen der süddeutschen Regierungen als „Reuterer“ oder „Kanaille“ entgegengetreten! Im Reichstagswahlkampf ist die Mehrzahl aller, was in den Drängen der beiden von der Regierung Papen-Schleicher-Gaol realisiert worden, auch Landesregierungen und damit der Staatsautorität hinausgerückt. Und daraus ergibt sich, daß keine äußerlich noch so sachlich verlan-

gene Unterhaltung auf einer Konferenz das politische Leben in Deutschland in ruhiger Bahnen zu lenken vermag. Die Dinge stehen daher nach der Stuttgarter Länderkonferenz noch genau so wie zuvor, und eine Klärung der ungewissen Zukunft des deutschen Volkes wird erst dann eintreten, wenn es sich am 31. Juli mit einer möglichst großen Mehrheit und in schärfer Form gegen den Fortbestand dieser Reichsregierung und gegen jede Diktatur, sei es nun eine Partei- oder eine Militärdiktatur, ausgesprochen haben wird.

Außerdem: Die Süddeutsche Zeitung, von der man annehmen darf, daß sie als fromm deutschnationales Blatt zu Maßgebenden der Papenkreuzler gute Zuhörer hat, jubelt über das Ergebnis der Stuttgarter Besprechungen u. a. wie folgt:

„Wer diese Verlautbarung über den Ausgang der Stuttgarter Länderkonferenz aufmerksam und unvoreingenommen liest, der kann mit Befriedigung feststellen, daß die Reichsregierung von ihrer berechtigten und begründeten Haltung in der Preußenfrage auch nicht um eine Haarsbreite abgewichen ist. Die einzige Konzession an die opponierenden Länder mag man allenfalls in dem Satz erblicken: „Soweit von den Ländern Bedenken gegen die Maßnahmen der Reichsregierung vorgebracht wurden, anerkannte der Reichstagsleiter dankbar deren sachliche Vertretung.“ Wenn das als ein Zugeständnis erscheint, der man seine Freude daran haben, es ist vielleicht ein Zugeständnis der Konzilianz, aber kein Zugeständnis in der Sache, und dem ist gut so.“

Also: Worte, nichts weiter als Worte, in der Sache nicht das geringste Zugeständnis. Und diese Worte auch nur deshalb, weil ganz offenbar der Papenkreuz-Regierung in den letzten Tagen infolge von einer starken Unsicherheit ergriffen worden ist, wie der nächste Sonntag ausfallen wird. Daß die Spekulation in Berlin anscheinend bereits begriffen. Und wenn Herr v. Schleicher am Montag im Überwachungs-ausschuß ankündete, daß die Reichsmacht sich gegen jeden Versuch werde, wer er auch sei, falls sich das im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung erforderlich mache, darf man getrost sagen, daß auch Herr v. Schleicher nicht mehr mit einem nationalsozialistischen Siege am 31. Juli rechnet. Wie dem aber auch sein mag: wir in Süddeutschland werden gut daran tun, die Augen wach zu halten und in gebotener Sorgfalt und mit allem Mißtrauen alle Vorgänge in Berlin zu beobachten, solange die Papenkreuzler am Steuer des Reichsschiffes sitzen.

## Schweizer Sozialdemokratie protestiert gegen Hitler-Propaganda

CH. Basel, 25. Juli. Die Sozialdemokratische Partei des Kantons Basel-Stadt hat in einem Schreiben an das Polizeidepartement dagegen protestiert, daß seit Sonntag an den Plakatläusen ein Anschlag mit den Worten „Hitler spricht in Freiburg“ angebracht ist in dem zur Teilnahme an einer Kundgebung der Nationalsozialisten in Freiburg angefordert wird.

## Adolf Hitler, der Abgesandte Gottes!

Es wird uns geschrieben: Schon oft haben wir die Beobachtung machen müssen, daß gerade die freikirchlichen Geister in der evangelischen Kirche und innerhalb der zahlreichen evangelischen Sekten, die neben Gott keine anderen Götter haben sollen, die eifrigsten Hitleranbeter sind. Vor dem Verfasser liegt nun eine Monatschrift des „Missionshauses für göttliche Glaubensheilung“ in Kottenland bei Proßdorf (Hollstein) vom Juni 1932, die auch in Baden vertrieben wird. Die Monatschrift wird bei Hermann Sentele, Buchdruckerei und Verlag in Stuttgart-Zuffenhausen gedruckt. „Gott mit uns“ ist der Titel dieses Blättchens. Das Titelbild zeigt eine von Säulen und Wägen umwogte einsame Insel, auf der ein Kreuz mit der Inschrift „Gott ist Liebe“ steht und auf die dem Ertrinken naheben Menschen gerettet werden. Vervollständigt ist das Bild mit dem

## Achtung, Kommunisten

### Das geht Euch an! Wer freut sich über die Kommunisten? Das Großkapital!

Die Deutsche Allgemeine Zeitung vom 3. Februar 1930 schreibt: „Was die Kommunisten selbst betrifft, so haben sie in den künftigen Grenzen für das staatspolitische Leben eine nützliche Funktion. Die Kommunisten müssen verhindern, daß die Sozialdemokratie übermächtig wird, sie sind für den bürgerlichen und kapitalistischen Staat so lange ein wertvolles Werkzeug, als sie als Pfahl im Fleische der Sozialdemokratie wirken.“

Das Bürgerertum setzt seine Hoffnungen auf die kommunistische Partei.

Am 24. August 1930 unterzeichnet die Deutsche Allgemeine Zeitung diese Ausführungen nochmals:

„Notwendig ist daher vor allem, zu verhindern, daß die Sozialdemokratie womöglich noch gekürzt zurückkehrt.“

Vielleicht die entscheidende Rolle kommt dabei den Kommunisten zu, die, wie wir schon öfters zu betonen Gelegenheit hatten, dazu berufen sind, das Anwachsen der Sozialdemokratie zu verhindern und als Pfahl im Fleische dieser großen Partei zu wirken.“

## Kommunistische Wähler! Wollt ihr euch abermals ein solches Lob von einem großkapitalistischen Blatte ausstellen lassen? Wenn Nein - dann wählt SPD!

Spruch „Wirf ihm das Seil zu, ehe dein Bruder ertrinkt“. Bis hierher ginge also alles in Ordnung. Rettung aus Zauberei und aus des Satans Bann, Kampf der Astrologie, dem Spiritismus, der Hypnose ist die Lösung des Blattes, was aber den Herrn Schriftleiter Emil Meyer, Evangelist in Kottenland nicht hindert, den großen Adolf Hitler anzubeten und zu beweiheuchern. Da ihm Adolf auf einen ersten Brief, der nach Berlin gerichtet war (wahrscheinlich während der Zeiten vom Hotel Kaiserhof), nicht geantwortet hat, ergeht sich Herr Meyer am 22. März 1932 noch einmal in Lobpreisungen auf Hitler. Er erbietet sich in diesem Briefe, Hitler zu beraten, damit es ihm nicht auch gebe, wie dem Jaren von Russland, damit er nicht auch in Gefahr komme, als stumpfer Besen ins Feuer geworfen zu werden. Der Dienst eines alten Kameraden sei ihm dabei vielleicht nicht so gering. Armer Evangelist, auch du wirst es nicht verhindern können, daß Adolf Hitler eines Tages „als stumpfer Besen ins Feuer geworfen wird“. Am Schluß seines von Gott inspirierten Briefes schreibt Herr Evangelist Meyer:

„Ich habe den Wunsch, einmal mit Ihnen persönlich zusammen zu sein und Ihnen in die Augen zu schauen und Ihnen zu sagen, daß ich Sie von Herzen lieb habe und wünsche, daß Sie die von Gott Ihnen gewordene Aufgabe, ein Retter unseres Volkes zu sein, auf der ganzen Linie erfüllen können. Gott segne Sie, teurer Kamerad Hitler!“

Mit bestem Gruß  
Emil Meyer.

Adolf Hitler kommt also nicht in Verlegenheit, daß sein Propagandaapparat irgendwo einmal versagen könnte. Wenn die verschiedenen astrologischen Zeitungen einmal nicht helfen können, weil sie auf Gegner der Sternkunde nicht eingestellt sind, dann sind rasch andere Schmierblätter zur Hand, die unter dem Mantel des Christentums über Astrologie schimpfen und dabei Adolf Hitler umschwärmen. Wo die Landeskirchen versagen, weil viele Anhänger von Sekten sind, da versagen sicher die Sekten nicht. Hier hilft nur eines: Schmeißt dieses Gesier auf dem Haupte, wenn solche Schriften - mögen sie nun ein „astrologisches“ oder ein „religiöses“ Mäntelchen tragen - angeboten werden! Gebt solchen Propagandisten die verdiente Antwort, wenn die Herrschaften glauben, mit frommen Grüßen ihre Heßblätter an den Mann bringen zu können. Ein religiöser Sozialist.

## Sachlose Vorwürfe der Nazipresse

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: In der in Freiburg erscheinenden Zeitung „Der Alemanne“ ist wiederholt, zuletzt in der Nr. 187 vom 23. Juli d. J., behauptet worden, daß der bei den Strafanstalten in Freiburg beschäftigte Aufseher Seeger an der Schlägerei vom 12. Juli d. J. zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten an dem Gewerkschaftshaus in Freiburg beteiligt gewesen sei, und im Zusammenhang damit ist an den Direktor der Strafanstalten in Freiburg, Oberregierungsrat Dr. Koelblin, die öffentliche Anfrage gerichtet worden, weshalb er den Aufseher Seeger noch nicht seines Dienstes entbunden habe. Hierzu ist festzustellen, daß Oberregierungsrat Koelblin über die in der Presse gegen den Aufseher Seeger erhobenen Beschuldigungen sofort dem Justizministerium als der zuständigen Stelle Bericht erstattet hat. Die im „Alemannen“ gegen die Strafanstaltsdirektion in Freiburg erhobenen Vorwürfe entbehren hiernach jeder Grundlage. Im übrigen ist auf Antrag des Aufsehers Seeger gemäß § 92 Wd. 2 des Beamtengesetzes das förmliche Dienstverfahren eingeleitet worden zum Zweck der Feststellung, ob der Genannte durch sein politisches Verhalten, insbesondere auch bei den Vorfällen am Gewerkschaftshaus in Freiburg in der Nacht vom 12. auf 13. Juli 1932, die ihm nach § 7 des Beamtengesetzes obliegenden Pflichten außer dem Amte verlegt habe.

## Brecht den Hitlerbetrügerei das Salentkrenz! Wählt Sozialdemokraten!

## Wie die Nazis lügen Ungeheurer Schwindel mit den Besucherzahlen bei Hitlerveranstaltungen

Die Welt am Montag berichtet: Die Hofberichte über Wilhelms Reiseabenteuer waren nichts gegen das, was uns an Prosa über Hitlers neuesten Deutschlandlandflug geboten wird. Die Herren sehen alles nicht nur doppelt, sondern sechsfach. Folgende Gegenüberstellung beweist, daß der Größenwahnsinn endgültig ausgebrochen ist.

	Zuschauerzahl n. Angabe d. Hofschmökch	Nach objektiven Berichten
Tübingen	40 000	10 000
Gumbinnen	50 000	7-8 000
Königsberg	150 000	25 000
Höhen	20 000	5 000
Orielsburg	25 000	

Die Plätze für 1-3 Mark waren so spärlich besetzt, daß sie mit anderen Besuchern besetzt werden mußten.

	einige Tausend
Oberode	20 000
Hilfenburg	20 000
Schneidemühl	40 000

Auf der Innenseite des Blättchens Beobachters ist die Besucherzahl auf 25 000 gesunken.

	keine Zahlenangaben
Kottbus	50 000

In Schneidemühl und Kottbus muß es besonders interessant gewesen sein. Von den 37 000 Einwohnern Schneidemühs sind 40 000 gekommen. Vom Säugling auf dem Tüpfchen bis zum Greis waren alle erschienen, die Krankenhäuser hatten sich entleert und auf den Kirchhöfen waren die Toten auferstanden, nur um den Führer zu begrüßen. In Kottbus war es genau so, denn Kottbus hat haargenau 50 000 Einwohner.

	zehn-tausende
Stralsund	12 000
(erwartet wurden 25 000)	
Riel	40 000
Samburg	100 000

Die Eintrittskarten wurden in Massen auf den Straßen Hamburgs gratis verteilt, trotzdem blieb der Besuch weit hinter den Erwartungen zurück. Der Aufwand, der für diese Veranstaltung getrieben war, stand in keinem Verhältnis zu dem Erfolg.

Die Eintrittskarten wurden in Massen auf den Straßen Hamburgs gratis verteilt, trotzdem blieb der Besuch weit hinter den Erwartungen zurück. Der Aufwand, der für diese Veranstaltung getrieben war, stand in keinem Verhältnis zu dem Erfolg.

# Die Hitlerregierung

## Was hat sie bisher den Arbeitern gebracht?

Die von Hitler tolerierte Regierung der Papenfrenzer hat u. a. folgendes notverordnet:

Alle Lohn- und Gehaltsempfänger, einschließlich der Beamten haben eine Abgabe zur Arbeitslosenhilfe von 1,5 v. H. zu tragen. Diese Abgabe wird mit der bisherigen Arbeitslosensteuer so vereinigt, daß der neue Tarif durchschnittlich 1,5 v. H. über dem bisherigen liegt.

Die Arbeitslosensteuer für die veranlagten Einkommen wird verlängert.

Die Unfallversicherungsgrenze von bisher 5000 M fällt fort.

Die Salzsteuer, die im Herbst 1930 aufgehoben wurde, wird mit einem Satz von 12 Pfennig pro Kilo wieder eingeführt.

Die Kirchensteuer wird unbeschränkt pfändbar gemacht.

In der Arbeitslosenversicherung werden die Unterstützungssätze um durchschnittlich 23 vom Hundert gesenkt. Der Versicherungscharakter wird durch die Neueinführung der Hilfsbedürftigkeit nach sechs Wochen praktisch aufgehoben.

Die Sätze der Arbeitslosenunterstützung werden um 10 v. H., die der Wohlfahrtsunterstützung um rund 15 v. H. gesenkt.

Die Invaliden-, Knappschaffs- und Ungestelltenrenten werden um 4 bis 6 M im Monat gekürzt, die Unfallrenten um 7,5 bis 15 v. H.

Die Renten für leichtbeschädigte Kriegsgeliebte werden um 20 v. H. verringert. Kinderzulagen und Waisenrenten werden nur noch bis zur Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres gezahlt.

## Zweierlei Recht in Preußen

Balle a. S., 25. Juli. (Eig. Draht.) In einer öffentlichen Wahlversammlung erklärte der holländische Kandidat, der preussische Landtagsabgeordnete Jordan, die kommende Wahl sei an sich für die NSDAP völlig belanglos und habe nur rein propagandistische Bedeutung, da der Sieg der Partei schon hundertprozentig sicher sei. Nach dem 31. Juli gäbe es keinen parlamentarischen Wahlkampf mehr in Deutschland. Diese Drohung mit dem Busch konnte ungehindert ausgesprochen werden.

Ein kommunistischer Stadtverordneter, der in einer holländischen Erwerbslosenversammlung erklärte, der Schicksalstag des deutschen Volkes sei nicht der 31. Juli, sondern der Tag, an dem die Arbeiter auf den Barrikaden kämpfen, wurde verhaftet und bereits am Montag vom Schnellgericht wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten auf einem Monat Gefängnis verurteilt. Die „neue Ordnung“!

## Schwere politische Zusammenstöße

Wetzlar, 27. Juli. In schweren politischen Zusammenstößen kam es gestern nachmittag in dem Vorort Brandis. Dort hatte eine Gruppe von 18 Nationalsozialistischen Wahlzettel verteilt und zwar dabei von Kommunisten angegriffen worden. Die Nationalsozialisten schickten und gaben auf der Straße gegen ihre Verfolger mehrere Schüsse ab. Am Karlsplatz kam es darauf zu einer schweren Schlägerei, wobei mit überhohen Baumstämmen und anderen Dingen auf die Gegner losgeschlagen wurde. Im ganzen dürften sich an der Schlägerei etwa 170 Personen beteiligt haben. Es wurden 13 Mann verletzt, davon drei schwer.

Ein Friedrichsberg (Hilmarshagen), 25. Juli. Nach einer SPD-Wahlkundgebung ist es hier in der vergangenen Nacht zu schweren Zusammenstößen zwischen Versammlungsteilnehmern und Nationalsozialisten gekommen. Ein Versammlungsteilnehmer wurde verletzt, drei weitere Reichsbannerleute wurden mit erheblichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt.

## Feiger Nazi-Überfall in Pforz

Aus Pforz a. N. (Watz) wird uns geschrieben: Am Freitagabend erlebten die Nazis hier einen schönen Reinfall. Sie hatten eine öffentliche Versammlung, die nur von einem wackeren Einheitsfrontler besucht war. Die antisemitisch geführte Versammlung, gleich welcher Parteizugehörigkeit, ließ sich dadurch jedoch nicht abhalten, das Versammlungsort zu besetzen. Die Nazis hatten etwa 200 Mann SA, aus der ganzen Umgebung, sogar aus Karlsruhe, zusammengetrieben. Die Wamagie ging den Nazis sehr auf die Nerven. Nach genügender Aufreizung in der Versammlung zog eine Abteilung von 60 Mann SA ins Dorf, um auf einzelne Passanten Jagd zu machen. Dies glückte ihnen nicht und nun machten sie auf die „Krone“, das Verkehrslokal der Eisenbahnfront, einen Sturmangriff, zertrümmerten die Fenster und ein Fahrrad. Durch den Lärm herbeigerufen, war bald eine Anzahl Männer da, von denen die Nazis mit blutigen Klöpfen in die Flucht geschlagen wurden. Es gab zwei Schwer- und mehrere Leichtverletzte. Von Seiten der Nazi fielen etliche Schüsse, glücklicherweise ohne zu treffen. Der eine Stunde später mit Verstärkung geplante zweite Sturm wurde von der Gewanderte vereitelt. Die Nazis werden gemerkt haben, daß die Arbeiterkraft von Pforz nicht mit sich schindeln treiben läßt. Freiheit!

## Wer bei Hitler avanziert

München, 26. Juli. (Eig. Draht.) Der Redakteur der Münchener Post, Goldschmann, wurde im Frühjahr während des Reichspräsidentenwahlkampfes bei der Rückkehr von einer Verammlung der Eisenfront in Treising von hinten überfallen und geschlagen. Der Redakteur konnte gefast und der Polizei übergeben werden. Er wurde später zu einer außergewöhnlich milden Strafe von 180 Mark verurteilt. Der Erfolg dieser Milde war, daß das Braune Haus diesen Burschen zum SA-Sturmabteilführer von Treising machte.

In der Berufungsverhandlung, die am Dienstag vor dem Münchener Landgericht stattfand, kam der Rechtsanwalt weniger günstig davon. Er wurde zu einem Monat Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate beantragt, mit der Begründung, daß der Verwilderung der politischen Sitten durch die Einführung des Kaufrechts auf der Straße rücksichtslos gesteuert werden müsse.

## Arbeiterinnen, Arbeiter Angestellte

### werdet Mitglieder der freien Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaftsverbände

Diese bieten euch Gewähr, um die Pläne von Hitler und Konjunktur zu nichte zu machen. Kommt zu uns, kämpft mit euren Brüdern und Schwestern Schulter an Schulter gegen den Kapitalismus und den von ihm ausgehaltenen Faschismus.

Kraut- und Schlot-Junker haben den Börsenkräften nicht umsonst ihre Geldbörse geöffnet, um Hitler und seinen Kumpanen Millionen zu stiften. Dieses Judasgeld wurde nur gegeben, um

### die Macht der Gewerkschaften zu brechen.

Die Scharfmacher im Unternehmerlager wollen wieder „Herr im Hause“ sein, um Arbeitszeit, Lohn und Afforde einseitig zu diktieren. Die Tarife sollen verschlagen und die soziale Versicherungs-gesetzgebung beseitigt werden.

Wer das nicht will, darf nicht länger beiseite stehen, sondern muß innerhalb der Gewerkschaften mit uns kämpfen für einen ansehnlichen Lohn und Verkürzung der Arbeitszeit. Arbeitsbrüder und -Schwestern! Zaudert nicht länger: kommt zu uns.

## Wir reichen Euch die Bruderhand.

### Die freien Gewerkschaften der Arbeiter- und Angestellten.

## Der kommunistische Judas

### Die Vertreterstatistik am Proletariat.

Aus St. Gallen (Ergabirge) wird der Leipziger Volkszeitung geschrieben:

Vor vierzehn Tagen wurde im Berliner kommunistischen Parteigebäude, dem Karl-Liebknecht-Haus, in der Frage der Verbeiführung der sogenannten roten Einheitsfront eine Besprechung abgehalten zwischen der KPD-Leitung und einer Anzahl von Mitgliedern des Reichsbanners und der SPD, die von der KPD aus dem Reich nach Berlin geholt worden waren. Von beifolgender Seite erfuhr ich folgendes über ihren Verlauf: Die erste Unterredung fand am Donnerstag, den 7. Juli, statt. Die an ihr teilnehmenden Personen kamen darin überein, an den Vorsitzenden der kommunistischen Partei eine Reihe von Fragen über die Verbeiführung der Einheitsfront zu richten. Hervorzuheben ist, daß es durch eine geschickte Regie der Leute im Karl-Liebknecht-Haus unmöglich gemacht wurde, diese Fragen unmittelbar an Thälmann zu richten. Sie wurden vielmehr von einem kommunistischen Funktionär entgegengenommen, der sie dann selbst formulierte und zusammenstellte und der Hauptbesprechung, die am Freitag, den 8. Juli, abgehalten wurde, vorlegte.

In ihr nahm Thälmann teil. Von den Fragen, die man ihm zur Beantwortung vorgelegt hatte, war die dritte die wichtigste. Sie lautete in ihrem entscheidenden Teil:

„Sieht der Genosse Thälmann in dem Bestreben der SPD-Arbeiter, eine Einheitsfront zu gründen, den ersten Schritt zur Verschlagung der SPD, oder sieht er nur vorbehaltslos den Einheitswillen der Arbeiter, den Faschismus niederzurufen?“

Thälmann hat in seinen Ausführungen ganz offen und unmissverständlich erklärt, daß er in der SPD, den Gewerkschaften und den Arbeiterportorganen einen dem Vorkampf der revolutionären Arbeiter im Wege stehenden Block erblicke. Es sei Aufgabe der in der Antifaschistischen Aktion zusammengeschlossenen SPD-Mitglieder, diesen Block von innen her zu zerbrechen. Wie das am besten geschehe, müsse in den einzelnen Orten festgelegt werden.

Thälmann gab also offen zu, daß er die Hauptaufgabe der Antifaschistischen Aktion in einer hinterhältigen und schamlosen Belästigung der SPD sieht.

So weit die Zuzchrift aus St. Gallen. Sie reißt der KPD die heuchlerische Maske vom Gesicht. Auf eine wahre Einheitsfront kommt es der kommunistischen Partei gar nicht an; immer mehr richtet sich ihr Kampf gegen die Sozialdemokratie. Und selbst in einem Augenblick treibt sie das Werk der Zersplitterung, in dem die Arbeiterkraft einen außerordentlich schweren Kampf gegen ihren Lohndieb, den Faschismus, zu führen hat.

## Aus aller Welt

### Flieger Hellmut Hirth schwer verunglückt

Hellmut Hirth, der bekannte Kriegerflieger, der auf dem Berliner Flughafen seine Wasserflugzeuge erprobte, ist auf dem Flugplatz Böblingen schwer verunglückt. Bei Arbeiten an einem für den Europaflug bestimmten Flugzeug, in dem der von ihm konstruierte Motor eingebaut ist, sprang plötzlich der Propeller an und zerstückelte ihm beide Arme. Am Saarsbreite wäre sein Kopf getroffen worden. Hirth wurde ins Böblingen Krankenhaus gebracht.

### Gronau in Montreal gelandet

Montreal, 26. Juli. Von Gronau ist heute hier, 19.06 Uhr ostamerikanischer Normalzeit gelandet.

### Jäger Tod

München, 26. Juli. Geheimrat Dr. Karl Hammerichmidt, der Präsident des Deutschen Sängerbundes, ist heute früh halb 6 Uhr im Alter von 70 Jahren einem Herzschlag erlegen. Gestern Abend war Präsident Dr. Hammerichmidt, der früher auch dem bayerischen Landtag angehört, in fröhlicher Laune vom Sängertag in Frankfurt zurückgekehrt.

### Eine tolle Köpenickade

Ein tolles Gauerhühnerfest feierten sich gestern mittag hier zwei junge Burschen. Sie fuhren mit etwa 15 Gauerhühnern noch einander mit einem Postkraftwagen vor, gaben sich als Kriminalbeamte aus und beschnappten in jeder Wirtschaft einen Spielautomaten. Die Automaten verließen sie auf das Auto und machten sich mit der Beute, die man auf uns gefährt 7000 Mark läßt, aus dem Staube.

### Schweres Autobusunglück

Wilhelmshaven, 26. Juli. Ein Düsselborfer Autobus, der mit 25 Sportlern besetzt war, fuhr heute früh auf der Landstraße zwischen Ellenrieden und Steinhausen gegen einen Baum. Sechs Sportler wurden verletzt.

### Von Welpen überfallen

Strasbourg, 26. Juli. Beim Krähenspielen hörte die Frau des Landwirts Jünger in Leitersweiler ein in der Baumkrone hängendes Welpenknäuel auf und wurde von den ausdauernden Welpen derart zugerufen, daß sie, ehe man ihr zu Hilfe kommen konnte, bewußtlos zusammenbrach. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anrothen nehmen.

### Held des Lebens

Das Pariser Pasteur-Institut empfing dieser Tage den 71-jährigen Wiener Chirurgen Professor Ullmann mit großen Ehrungen. Als junger Medizinstudent hatte sich Ullmann in Paris Tollwutvaccin und anschließend das von Pasteur hergestellte Tollwutserum einprägen lassen. Das lebensgefährliche Experiment bestätigte seinerzeit die Richtigkeit der Pasteurischen Serumtherapie.

### Ehrgang der Kunst

Die große französische Chanson-Sängerin Yvette Guilbert wurde von der französischen Regierung zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

### Kinderanstalt

Durch Vermittlung des Sozialistischen Esperanto-Bundes konnten in diesem Sommer eine Anzahl schwedischer Schulkinder nach Deutschland reisen; sie verbringen ihre Ferien in Frankfurt am Main. Im vorigen Jahr waren Frankfurter Schulkinder in Schweden im Sommerferien. Für das nächste Jahr werden Kellner anderer Gruppen vorbereitet.

### Wie man sich im Kampf über Hitler amüsiert

Von einem gelegentlichen Besucher des Elsas wird uns ein Vorkampf mitgeteilt, der auf die Vergrößerung des „aroben Döck“ durch die politische Umänderung in Deutschland ein bescheidenes Licht wirft. Schaulustig ist die Gestaltung eines effizienten Döckes nicht sehr weit von dem badischen Rheinstädtchen Neuenburg an der Elbe. Die zwei erwachsenen Wirtschafter, zwei muntere Mädchen des deutschen Elsas im Elsfah, begrüßen jeden Gast beim Kommen und gehen recht freundlich, sie lägen dem Gruß mit ausgesprochener Hand den Ausdruck der: Heil Hitler! oder „Heil Döck!“ Jedemal wenn der Heilruf ertönt, geht ein brauendes Gelächter der Gäste durch die Wirtstube, in das Wirten und Wirtschafter fröhlich miteinstimmen. So wird drüben bei unseren effizienten Nachbarn der bei uns in Hochschätzung stehende Hitler-Kult eingeschätzt und dem Gelächter preisgegeben. Ein vernünftiger Mensch wundert sich freilich darüber nicht.

## Der Prozeß gegen den Präsidentenmörder

Paris, 26. Juli. In der heutigen Verhandlung gegen den Kuffen Gorguloff wurde das Zeugenvorhör fortgesetzt. Nach der Vernehmung eines Polizeikommissars wurde der ehemalige Bundesminister Biétri vernommen, der als Augenzeuge den Vergangenen Attentats miterlebt hat. Für die verworrenen Aussagen des ehemaligen Kojaten Vazarew, der mit Bestimmtheit in Gorguloff ein früheres Mitglied der Tscheka wiedererkennen will, hat der Angeklagte nur ein verächtliches Achselzucken. Trotz eindringlicher Vorhaltungen des Gerichtsvorsitzenden bleibt Vazarew bei dieser Behauptung. Das Urteil ist für morgen zu erwarten.

## Professor Conz 60 Jahre alt

Conz ist in Stuttgart geboren. Den größten Teil seines Lebens hat er in Karlsruhe an der Akademie verbracht, der er durch seine Kunst zum Ansehen verhalf. Die Zahl der Conzschüler ist nicht klein. Conz betätigt sich hauptsächlich als Graphiker. Auf diesem Gebiet gibt es für ihn keine Geheimnisse mehr. Von seinen Arbeiten gehen stillwirkende Reize aus, er hat nie einer lauten Kunst das Wort geredet, seine Graphische Schrift hat nichts außerordentliches Augenfälliges, sie ist feingliedrig, subtil und zeigt geklärte, abgeschlossene Jüge. Wenn Conz in Farben tritt, anstrebt, so läßt er sich nicht zu einem bunten Farbenspiel hinreißen, sondern auch hier veranlaßt ihn seine Kunst zum wohlgeordneten Spiel der Kräfte. Wegen ihm in den ferneren Jahrzehnten seines Schaffens in gleichem Maße und gleicher Fülle dienbar sein.

# Weg mit der Nazifeuchte!! Wählt Sozialdemokraten!



# Unlere Gewerkschaften werben

**Das Arbeiter-Sekretariat**  
der freien Gewerkschaften, Schützenstr. 16 im Volkshaus

erteilt schon seit über 25 Jahren kostenl. Rechtsauskunft, fertigt Schriftsätze an und übernimmt persönliche Vertretung vor den Versicherungsbehörden, Arbeitsgericht usw.

Das Sekretariat steht Jedermann ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche, politische oder religiöse Einstellung zur Seite. Sprechstunden von Montag bis Donnerstag nachm. 5-6 Uhr. Freit. Durlach; Freitag von 10-12 Uhr in der Schillerschule, für Sittlingen; Freitag von 7-8 Uhr in der Schillerschule

**Verband der Deutschen Buchdrucker**  
Gegründet 1866

**Bezirksverein Karlsruhe**

Reinste freie Gewerkschaft Badens  
Vereintigt 94% stämm. Gehilfen Deutschlands  
Einsige freie Gewerkschaft der Buchdrucker-gehilfen Deutschlands

Seit zwei Jahren zählt der Buchdrucker-Verband durchschnittlich im Monat **eine Million Mark** Unterstützungsgelder an seine Mitglieder

Verwaltung Schützenstr. 16, Telefon 5142

**Achtung Bekleidungsarbeiter!**  
Schneider und Schneiderinnen, Putzarbeiterinnen, Wäscherinnen, Kleb- und Seilbinderinnen, sowie Lehrlinge dieser Branchen kämpfen um den kulturellen Aufstieg der Arbeiterklasse für besseren Lohn und Arbeitsbedingungen in ihrer Berufsorganisation, dem **Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verband**

Im Reich 100 000 Mitglieder Kämpfe auch Du mit uns!  
Rundmeldungen können auf dem Basis erfolgen, Schützenstraße 16

**Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands**  
Bezirk Mittelbaden / Karlsruhe, Schützenstr. 16 / Telefon 5142

Der Deutsche Buchbinderverband hat für nachstehende Bezirke Betriebsverträge abgeschlossen: Für die Papierverarbeitende Industrie (P.V.), für das Deutsche Buchbindergewerbe und verwandte Berufsvereine (V.D.B.-Tarif) für Buchdrucker-Buchbinder, für die Kartonagen-Industrie, für die Wellpappen-Industrie, - Besatzverträge für die Stein- u. Fein-Kartonagen-Industrie, für die Telen- und Seil-Industrie.

**Verband der Graphischen Hilfsarbeiter Deutschlands**, Zahlstelle Karlsruhe, Schützenstr. 16

Die maßgebende Organisation der Hilfsarbeiter für das graphische Gewerbe  
Gewährt in allen Notlagen Unterstützung  
Mitgliederstand 38 000

**Der Deutsche Holzarbeiter-Verband**  
Geschäftsstelle in Karlsruhe, Gartenstraße 25

Ist die Interessensvertretung der Holzarbeiter aller Branchen  
Er führt den Kampf für die Erhaltung gesunder Arbeitsbedingungen und gewährt den Mitgliedern Schutz in allen Streitfragen.

Die Gewerkschaft aller Arbeitnehmer der Hotels, Restaurants, und Cafés ist der **Zentralverband der Hotel-, Restaurant- u. Café-Angestellten**

Büro: Winterstraße 10 2 St., Telefon 4255  
Sprechstunden: Westlich von 15-17 Uhr

**Der Zentralverband der Angestellten** ist die Einheitsorganisation der männlichen und weiblichen Handlungsgehilfen und Büroangestellten  
**Geschäftsstelle Gartenstraße 25**  
Sitteln! Schickt eure Kinder in unsere Jugendgruppe!

**Zentralverband der Schornsteinfegergesellen Deutschlands**  
Ortsgr. Karlsruhe • Vors. Albert Ohlhof, Durlach, Herrenstr. 27

**Verband der Kupferschmiede Deutschlands**  
Ortsverwaltung Karlsruhe  
Klosterstraße 24

**Deutscher Lederarbeiterverband**  
Gau Baden  
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Durlacher Straße 69

**Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandter Berufe**  
Mitgliedschaft Karlsruhe, Schützenstraße 16

**Zentralverb. der Arbeitsinvaliden u. Witwen Deutschlands**  
Gau Baden, Karlsruhe, Gartenstr. 25 II., Tel. 4931 / Sprechst. Dienstag u. Freitag 3-5 Uhr

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmern u. Kriegerhinterbliebenen**, Gau Baden, Karlsruhe, Kriegsstr. 200, Tel. 5518

**Volkshaus, Schützenstr. 16**, das Verkehrslokal der freien Arbeiter-Organisationen ladet zum Besuche seiner Lokalitäten best. ein. Gewerkschaftshaus GmbH.

**Der Gesamtverband** 

der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs

ist die Organisation der **700 000!**

Zu ihm gehören:

- das gesamte Personal der Reichs-, Staats-, Provinzial-, Kreis- und Gemeindebetriebe und -Verwaltungen, Gas-, Elektrizitäts-, Wasserwerke und sonstiger der öffentlichen Versorgung dienenden Betriebe sowie des Gesundheitswesens;
- das in den privaten Handels-, Transport- und Verkehrsbetrieben und in den Handels- (Versand) und Transportabteilungen industrieller Unternehmungen beschäftigte Personal;
- das Personal der Hauswirtschaft einschließlich der Wach- und Schließgesellschaften;
- das gesamte Personal der Gärtnereibetriebe;
- die Arbeitnehmer des Friseur- und Haargewerbes.

Der Gesamtverband kämpft gegen die Unterdrückung der modernen Arbeiterbewegung, Zerschlagung der Gewerkschaften, Vernichtung des kollektiven Arbeitsrechtes und der Beamtenrechte, Vernichtung der Sozialpolitik.

In den Jahren 1930/31 besahe er an seine Mitglieder an Unterstützung all. Art den Betrag von **20 300 000** Mark aus.

**Ortsverwaltung Karlsruhe** Schützenstraße 20, 2 Treppen  
Fernsprecher 7985/86

**Deutscher Metallarbeiter-Verband** Geschäftsstelle Karlsruhe  
Bäro Lammstraße 15

**Der D.M.V.** ist die Organisation der deutschen Metallarbeiter. Die Mitgliederzahl beträgt nahezu 1 Million und ist die größte Arbeiterorganisation der Welt.

**Er kämpft** für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen; für weitgehendes Mitbestimmungsrecht der Arbeiter und Angestellten in der Produktion; für Überführung der privatkapitalistischen Produktionsweise in die sozialistische.

**Er gewährt** Unterstützung bei Arbeitskämpfen während der Dauer des Kampfes, Maßregelungs-, Reise-, Umzugs-, Arbeitslosen-, Kranken-, Invaliden-Unterstützung; Rechtsschutz bei Arbeitsstreitigkeiten und Unterstützung in besonderen Notfällen.

Für Unterstützungen wurden ausbezahlt:

1928	= 29,6 Millionen Mark
1929	= 25,5 Millionen Mark
1930	= 38,4 Millionen Mark
1931	= 44,8 Millionen Mark

Jeder Metallarbeiter und Arbeiterin muß dem Deutschen Metallarbeiter-Verband angehören!

**Allgemein. freier Angestelltenbund Afa-Bund Berlin**  
Afa-Gandesgeschäftsstelle Baden, Afa-Ortskartell  
Karlsruhe, Gartenstraße 25

Die Spitzenorganisation der freien Angestelltenverbände Angestellte! Hinein in die freien Angestelltenverbände!

Der  ist die Berufsvereinigung der techn. Angestellten und Beamten  
**Bund der technischen Angestellten und Beamten**  
Berlin NW. 40, Werftstraße 7

120 000 Mitglieder, 1642 Ortsvereine, 38 Bezirkslandesgeschäftsstellen  
**Deutscher Werkmeister-Verband Düsseldorf**  
Geschäftsstelle Karlsruhe, Gartenstraße 25 - Ortsverein Karlsruhe

Sitzrichtungen des Verbandes: Stellennachweis, Stellenlosenunterstützung, Streik- und Gewerkschaftenunterstützung, Rechtschutz, Invaliden-, Witwen- und Waisenunterstützung, Alterskasse, Sparkasse, Brandversicherung, Berufsunfähigkeits-, Arbeitslosenunterstützung mit Fortbezüge - Der Verband zahlte im Jahre 1931 für Unterstützungen Mk. 4.569.079,80 davon allein für stellenlose Kollegen Mk. 3.287.713,67. Verbandsbeitrag Mk. 4,50

Werkmeister, betriebswirtschaftliche Angestellte und Beamte beiderlei Geschlechts in Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr der Privat-, Kommunal- und Staatsbetriebe  
Hinein in den Deutschen Werkmeister-Verband  
**D.W.V. Düsseldorf, Ortsverwaltung Karlsruhe**

**Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands**  
ist die größte Eisenbahnergewerkschaft.

Er vertritt die Interessen aller Arbeiter und Beamten der Deutschen Reichsbahn.  
Er kämpft um den wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg des deutschen Eisenbahnpersonals.

**Ortsbüro Karlsruhe, Rankenstr. 26**  
Telefon 2715

**Verband der Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter**  
Die allein zuständige Organisation für die Vertretung der Interessen der Arbeitnehmer in der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, brachte im Jahre 1931 über 6 Millionen Reichsmark Unterstützungen an ihre Mitglieder zur Ausschüttung

Geschäftsstelle für Mittelbaden:  
**Karlsruhe, Schützenstr. 16, Fernspr. 3106**

**Deutscher Bauergewerksbund**  
Bezirksverband Karlsruhe Baugewerkschaft Karlsruhe

Die gewerkschaftliche Organisation für alle in der Bauindustrie beschäftigten Arbeiter, einschließlich der Bauwerkmeister, Lehrlinge und jugendliche Arbeiter.

**Bauarbeiter werdet Mitglied!**  
Arbeitslose Bauarbeiter können zu den günstigsten Bedingungen Mitglied werden. Näheres im Büro Schützenstr. 16, Freiheit!

**Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands**  
Bezirk Karlsruhe, Schützenstraße 16  
400 000 Mitglieder!

Im Krisensturm unerschütterlich steht der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Kolleginnen und Kollegen in den auszufallenden Betrieben, werdet Mitglied in unserem Verband.

**Zentralverband d. Maschinisten u. Heizer**  
Zahlstelle Karlsruhe und Umgebung / Büro Volkshaus Schützenstr. 16

Der Verband ist an 33 Tarifverträgen beteiligt. An Unterstützungen gewährt der Verband, Arbeitslosen-, Kranken-, Reise-, Alters-, Invaliden-, Umzugs- und Lebensversicherung, sowie Rechtsschutz in Arbeitsstreitigkeiten, sowie Sozialversicherungsgelangenheiten.

An Unterstützungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr vom Verband RM. 1.185.768,- an die Mitglieder ausbezahlt.

**Zentralverb. d. Steinarb. Deutschlands, Sitz Leipzig** Gaubezirk 6 Karlsruhe i. B., Schützenstraße 16

Ist die wirtschaftliche Interessensvertretung aller Steinarbeiter. Neben der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen leitet der Verband Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, Krankheit, in Sterbefällen, sowie Rechtsschutz in gewerblichen Streitigkeiten und solchen der sozialen Gesetzgebung. Maßnahmen werden jederzeit bei den Vertrauensleuten entgegengekommen.

Die Gau- und Ortsverwaltung

Der **Deutsche Landerbeiter-Verband**  
vertritt die Interessen aller land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmer  
Geschäftsstelle Karlsruhe, Wilhelmstraße 69

**Verband der „Maler“ Deutschlands**  
Filiale Karlsruhe, Schützenstraße 16

**trifft ein:** für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen  
**gegen:** Abbau der Sozialversicherung  
**deswegen:** Hinein in unseren Verband!

**Deutscher Musikerband**  
Ortsverwaltung Karlsruhe  
Kammermusiker Rudolf K. Gahr,  
Bahnhofstr. 44, Telefon 7394

**Deutscher Tabakarbeiter-Verband**  
Ortsgruppe Karlsruhe,  
Vorsitzende Marie Gindler,  
Hilberstraße 4

**Verband der Sattler, Tapezierer, Portofeuillier**  
Ortsgruppe Karlsruhe  
Vorsitzender Hellmuth Jasper  
Kapellenstr. 42

**Zentralverband der Zimmerer u. verw. Berufsgen. Deutschlands**  
Ortsgruppe Karlsruhe  
Geschäftsstelle Schützenstr. 16

**Deutscher Lederarbeiterverband, Gau Baden / Ortsgruppe Durlach**  
Vorsitzender: Friedrich Kraus, Grötzingen, Löwenstraße 30

**Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands**  
(Zentrale Berlin W 50) / Ortsgruppe Durlach / Vorsitzend. Otto Falter, Friedrichstr. 16

**Deutscher Textilarbeiterverband, Ortsgruppe Sittlingen**  
Vorsitzender: Friedrich Vogel, Sittlingen



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

27. Juli.

1581 Niederlande unabhängig. — 1794 Sturz Robespierres. — 1830 Beginn Pariser Kulturrevolution. — 1841 Russischer Dichter W. Wermontoff. — 1896 Internationaler Arbeiter-Kongress London. — 1900 Sonnenrede Wilhelm des Letzten. — 1908 Neues Kabinett (Korotki) in Jugoslawien.

### Max und seine drei Bräute

#### Ein Heiratswindler vor Gericht

Ein 22 Jahre alter, vorbestrafter, lediger erwerbsloser Koch verlierte von März bis Juni dieses Jahres gleichzeitig über drei Bräute. Seine „richtige“ Braut ist Bertha. Das Dienstmädchen Maria und die Hausangestellte Elisabeth gingen ihm ebenfalls ins Garn. Er erlaubte ihnen, er sei als Koch bei der Polizei beschäftigt und habe ein gutes Einkommen. Allen versprach er die Ehe. Die beiden Dienstmädchen stellten ihm angesichts dieser verlockenden Aussicht und infolge großer Vertrauensseligkeit ihre Ersparnisse von insgesamt 1000 M zur Verfügung, die er anlässlich der Beschaffung eines gelassenen Straßensetts und zur Anschaffung eines Motorrads verwenden wollte. In Wirklichkeit kleidete er sich mit den sauer erarbeiteten Geldern der Dienstmädchen ein und verwendete das erschwundene Geld im übrigen zur Bestreitung seines Lebensunterhalts. Der Verlobungsfeier an Pfingsten mit der Maria machte das Auftauchen der „richtigen“ Braut einen Strich durch die Rechnung. Drei Mädchen trauern jetzt um den Schwindelbräutigam. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Angeklagten billigte der Richter mildernde Umstände zu und verurteilte ihn wegen Rückfallsbetrugs in zwei Fällen, sowie unerlaubten Waffenführers — der Angeklagte hatte einen Walzerrevolver nicht angemeldet — zu 10 Monaten Gefängnis obdunkelt 5 Wochen Untersuchungshaft. Der Revolver wurde eingezogen.

### Drei Monate Gefängnis wegen Waffenmißbrauchs

Im Die Strafbteilung des Amtsgerichts (Vorsteher: Amisgerichter Stritt) verhandelte gegen einen ledigen nur 22 Jahre alten bisher unbekanntes Schuhmacher, der sich wegen Verwehrens gegen die Vorschriften über den Waffenmißbrauch zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte am 29. Juni nachts gegen 12 Uhr an einem kommunikativen Umzug durch die Südstadt teilgenommen und hatte einen Schlagring und ein feststehendes Taschenmesser bei sich geführt. Urteil: Drei Monate Gefängnis und die Kosten des Verfahrens. Auf die Strafe werden 25 Tage Untersuchungshaft angerechnet.

### Stimmzettel für die Reichstagswahl

werden auch in dieser Woche nur im Konzerthaus ausgestellt. Des großen Andrangs wegen befindet sich die Wahlgeschäftsstelle noch dort bis zum Wahl-Samstagabend 7 Uhr. Dann wird sie wieder in die Diensträume des Statistischen Amtes (Häringers Straße 98) verlegt. Auch in dieser Woche ist die Wahlgeschäftsstelle ununterbrochen geöffnet von 9—19 Uhr (am Freitag, 29. Juli, bis 20 Uhr).

### Wer ändern eine Grube gräbt

Der Vereingefallene ist nämlich ein Nazi und wohnt in der Alademstraße. Mit dem Gatten einer Frau hat er Differenzen und um demselben den nötigen Respekt beizubringen, drohte er ihm mit dem Gummiknüppel. Dies genigte ihm jedoch noch nicht, sondern er holte noch die Polizei. Als diese erschien, machte der Gegner des Nazi die Polizei darauf aufmerksam, daß der Herr Nazi Waffen besitze. Eine Hausdurchsagung ergab, daß es tatsächlich so war. Ein Revolver und Munition, sowie ein Schlagring wurden aufgefunden. Natürlich hatte der Nazi „vergessen“, diese Waffen anzumelden. Es war also die Ironie des Schicksals, daß der Nazimann die Polizei holte und dabei selbst Angeklagter wird. Der Fall geht aber auch wieder, daß bei den Hitlerianern noch Waffen genug sind.

### „Ich kaufe nicht beim Hakenkreuz“

Es spricht sich in der Stadt die Redensart herum, ich kaufe nicht beim Hakenkreuz! Ja, ich habe schon beobachtet, wie Leute vor der Tür eines Geschäftshauses wieder umdrehen, als sie am Haus eine Hakenkreuzfahne entdecken. Es ist auch dies leicht verständlich, welcher Arbeiter und Angestellte könnte auch Lust haben, in einem Haus zu laufen, über welchem jenes Zeichen weht, das in den letzten Wochen schon so viel unbeschriebenes Elend über seine Häupter geschleudert hat. Mit Ekel wird jeder Proletarier von solchen Häusern weggetrieben, denn er weiß, da wohnt einer, der nicht ewig zum Knecht machen will. Man sollte eigentlich annehmen, daß die Hausbesitzer und Ladeninhaber so intelligent sein müßten und wissen sollten, daß eben der Arbeiter immer wieder mit seinen Großen den Hauptteil des Geschäftsumsatzes, der Mitentnahmen im Ganzen gesehen, bringt. Dann wäre er aber nicht so dumm, wie er sich heute teilweise gibt und dem Arbeiter direkt vor den Kopf stoßt, indem er sein Hakenkreuz zeigt. Vielleicht wird da jedoch noch mander durch Schaden klug. Der Führer, das Magenblatt der Hakenkreuzlerischen Geschäftswelt, arakelt immer wieder, seine Leser mögen die süßlichen Gehäute meiden. Die Praxis lehrt zwar jeden Tag das Gegenteil. Über der Zweck dieses Geschäftsbüchleins im Führer ist doch der, den Hakenkreuz-Geschäftsleuten Kundenschaft zuzutreiben. Der Klaffenhaß wird so in Rassenhaß umgebogen, der Sozialismus der Nazi stellt sich als Götzenbild heraus, die „Arbeiterpartei“ entpuppt sich als engstirnige Partei der Arbeiter für arische Geschäftsleute, die nie genug Kundenschaft haben. Solche Taschenpfeifen werden bald am Ende ihres Latens sein. Dem Volk fällt es wie Schuppen von den Augen, man erkennt die Judassee an ihrer Hakenkreuzfahne und weiß, was sie wollen, nämlich in Ewigkeit den Zu-

## Eisenbahner-Kundgebung

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte am Dienstagabend eine öffentliche Versammlung einberufen, die sich zu einer imposanten Kundgebung gegen den Faschismus, die Prätorianergarde der Monarchie, gestaltete. Die Versammlung war auf 5 Uhr einberufen in den Ballsaalkanal, der schon vor 5 Uhr überfüllt war, ein gutes Zeichen dafür, daß die Eisenbahner erwacht sind, aber anders, als es sich die Nazis vorgestellt haben. Der Vorsitzende W. K. begrüßte die Versammlung mit dem begeistert aufgenommenen Freiheitsruf: „Vorwärts“, der sich in den Dienst der Sache der Eisenbahner gestellt hatte und der die Kundgebung einleitete mit den wuchtig und begeistert vorgetragenen Freiheitsliedern „Brüder zur Sonne“ und „Fürs Vaterland“, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Weiter konnte Koll. W. K. eine Schluß-Adresse des Reichsbanner begrüßen, die sich ebenfalls uneingeschränkt den Eisenbahnern zur Verfügung gestellt hatte.

Da der Referent des Abends, Koll. Scheffel, Verpöpfung hatte, hielt zunächst Bezirksleiter Schneider ein instruktives Referat, in dem er besonders auf die Klagen der heutigen Weltwirtschaftskrise eingieng. Es sei die größte Plage der Weltgeschichte, wenn die Nazis die Schuld an heutigen Elend dem „Marxismus“ in die Schuhe schieben. Der Weltkrieg ist die Hauptursache der Weltkrisis und niemand hat sich so gegen den Krieg gewehrt wie die Sozialdemokratie unter der Führung ihres unvergesslichen Anführers, des Sozialisten, der 1912 schon prophezeit hat, ist buchstäblich heute eingetroffen.

Lebhafte Bewegung und Entrüstung löste es aus, als Schneider zeigte, wie die Naziagitatoren die Beamten gegen die Republik aufhetzen. Nicht minder empört war die Versammlung über die Mordtaten der Nazis, die dem arbeitsunfähigen Arbeiter Selbstmord zumuten und die es selbstverständlich finden, daß die Mutter ihren Sohn als Kanonenfutter betrachte. Sodann verbreitete sich Redner über die Verhältnisse im Eisenbahnbetrieb, wobei er betonte, daß die Nazis dahin arbeiten, daß bei der

Reichsbahn der freiwillige Arbeitsdienst eingeführt wird, was zur Folge hat, daß Tausende Eisenbahner weiter auf Pfählen sitzen. Daß die Eisenbahner ganz besonders schamlos sein müssen, beweist die Tatsache, daß der Nazi-Verbandsregiment die Löhne heute noch zu hoch sind, denn sie hat schon verfügt, daß die Löhne schon vor Monaten es ausgebrochen hat, daß die Eisenbahnerlöhne schon unter dem Existenzminimum liegen. Weiter wies Schneider einwörtlich darauf hin, daß die Nazis alle Kräfte haben, mit der organisierten, kämpfenden Arbeiterkraft an einem Stränge zu ziehen, denn wenn der Arbeiter, das ist die Masse der Bevölkerung, taufkräftig ist, so kommt das mit der ganzen Geschäftswelt auch den Nazis zugute.

### Hat der Arbeiter Geld, hat's die ganze Welt!

Stürmischen Beifall löste es deshalb aus, als Schneider seine trefflichen Ausführungen schloß mit dem Ruf: „Kampf dem Faschismus bis zum Neuhoch, wir wählen Liste 1 und agitieren und werben für die Sozialdemokratie!“

Zunächst war auch der Verbandsvorsitzende, Kollege Scheffel, eingetroffen, der mit stürmischem Händebefestigen und dem brausenden Freiheitsruf begrüßt wurde. Der „Vor-

wärts“ widmete dem Kollegen Scheffel eigens das Kantaten und schmissig vorgetragene Freiheitslied „Der Sturm“, das stürmischen Beifall auslöste.

Darauf ergriß sofort Kollege Scheffel das Wort. Er machte gleich eingangs seines Referats die erfreuliche, begeistert aufgenommene Mitteilung, daß die Begeisterung und die Geschlossenheit der Eisenbahner überall so sei wie in Karlsruhe. Er komme gegenwärtig in ganz Deutschland herum und finde überall die aufgewachte, begeisterte, kampfbereite Eisenbahnerfront. Die Eisenbahner reihen sich überall ein in die Reihen der Eisernen Front, um sich dem Hauptfeind der Arbeiterklasse, dem Faschismus, entgegenzusetzen.

Sodann ging er auf die Taten der Vapenregierung ein, die eine Hitlerregierung ist, auch wenn es die Nazis noch nicht sehr bestreiten. Die Taten dieser Naziregierung haben schon mandem die Augen geöffnet, viele erkennen schon, daß sie von der Nazis besogen und betrogen wurden. Tiefen Eindruck machten die sachlichen Darlegungen des alterprobten, bewährten Führers der Eisenbahner. Wenn die Nazis die Partei ausgaben, nicht über die Vapenregierung zu reden, so müßten wir um so mehr über die reaktionären, arbeitereindringenden Taten dieser Naziregierung reden. Und wenn die Nazis sich einfallen lassen sollten, Gewalt anwenden zu wollen, so helfen wir den Hunderttausenden ihrer V. V. unsere Millionen entgegen!

Für uns als Eisenbahner steht ganz besonders viel auf dem Spiel.

betonte Scheffel, alle Eigenschaften der Organisation werden mit einem Schlag vernichtet. Hitler möchte seine braune Armee beim Staat und nicht zuletzt bei der Reichsbahn unterbringen. Denn auf die Dauer wird es ihm schwer, seine Arme unterhalten. Ein Militär- und Justizstaat steht uns im nächsten Augenblick bevor.

Es ist bekannt, daß die Hauptverwaltung der Reichsbahn umlage hat ergeben lassen, wieviel Leute im Überbau untergebracht werden können. Tiefen Eindruck machte es, als Scheffel erklärte, daß der Verbandsvorsitzende sofort gegen solches Vorhaben der Reichsbahn Sturm lief und die Zustimmung löste es aus, als er berichtete, daß er der Hauptverwaltung befehle, daß sie sich mit unausdlicher Schwere bedede, wenn sie auch nur mit dem Gedanken spielt, wieder Tausende brauner Eisenbahner auf Pfählen zu werfen. Die braunen Banner herein zu nehmen, was auch äußerlich wirtschaftlich wäre, denn die Kerle wollen ja überhaupt nicht arbeiten, sie wollen nur unterhalten sein. Jetzt ist auch die Zeit gekommen, das Reichsbahngesetz zu befehlen, das Eisenbahner die Bewegungsfreiheit nimmt. Die Eisenbahner muß wieder dem Einfluß des Privatkapitals entzogen werden. Diese für die Eisenbahner hochwichtige Frage steht mit dem 31. Juli zur Entscheidung, deshalb

wählen wir die Sozialdemokratie, deren ganze Vergangenheit uns Bürge ist, daß unsere Interessen auf bei ihr aufgehoben sind. Stürmische Zustimmung löste es aus, als Scheffel ausrief, daß alles getan werden müsse, um Schlus zu machen mit der blutigen Monarchie. Fort mit dem Kapitalismus, her mit dem Sozialismus! Freiheit ist unser Ziel, Demokratie ist unser Weg. Sozialismus ist unser Ziel, was die mit stürmischem Beifall ausgenommene Schlusparole der imposanten Kundgebung der Karlsruher Eisenbahner.

### Beiertheim

Wählerversammlung. In einer gut besuchten Wählerversammlung, die als Erfolg für die geplante Demonstration am kommenden Freitag im Saale der Restauration „Schmausdöck“ stattfand, sprach unter Reichstagskandidat Gen. K. W. K. In der Rede und überzeugender Rede gab der Referent ein Bild der Reichstagswahl, die zu den derzeitigen gewählten politischen Verhältnissen führten. Er setzte besonders für die verlorene und moralisch verfallene Kampfbereitschaft der nationalsozialistischen Führerschaft, die eigenen Neugruppungen und Taten. Zum Schlus forderte er die Eisenbahner, sich für die geplante Demonstration am Freitag, den 31. Juli, diese Volkserreiter und ihre Bundesbrüder, die Eisenbahner und Volkskämpfer der Reichsbahn nicht zur Wache zu lassen und erziele damit reichen Beifall. Da trotz Aufforderung sich keine Gegner zu Wort meldeten, konnte der Vorsitzende einige Mitteilungen mit unserem Kampf für Freiheit die aufzunehmende Versammlung schließen. Begeistert sangen die Teilnehmer noch das Lied: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“. Den Sozialisten hätte die Eiserner Front Bulach-Beiertheim übernommen. Die Nazis hatten am gleichen Abend im „Böwin“ eine Veranstaltung im ersten Kreise unter sich abgehalten und mußten ihrem Schicksal wie immer mehrere Tausend der rauhen Kampfbereitschaft und seines Stabschefs Köhm von außerhalb zuschauen.

### EISERNE FRONT KARLSRUHE

W. 1 und 5  
Donnerstag, 28. Juli, abends punkt halb 8 Uhr Auftreten an der Festhalle beim Bierordtsch. Erscheinen spricht.  
Beizel Ruppert  
Wir treffen uns heute, Mittwoch abend, von halb 7 Uhr ab im Schützenhaus.

## Letzte Kundgebung



Donnerstag, 20. Juli, abends 8 Uhr, im großen Saal der Städt. Festhalle. Parteivorsitzende

# Crispien spricht!



# Weg zu jedem Preis

Radikale Räumung der Restposten im Saison-Schlussverkauf ohne Rücksicht auf die früheren Preise!

## Die 4 letzten Tage

- Damensöckchen **-.25**
- Kindersöckchen **-.09**
- Damenstrümpfe **-.70**
- Handschuhe **-.52**
- Damenblusen **-.45**
- Damenpullover **-.85**

### Restposten, Damen-Schlafanzüge u. Nachthemden unglaublich billig

- Knabenspullover **-.85**
- Turnanzug **-.45**
- Berufsmantel **1.10**
- H.-Einsatzhemden **1.35**
- Sporthemden **1.30**
- Kinderkleid **-.75**
- Badeanzüge **-.20**
- Badeschuhe **-.15**
- Rockhosen **1.45**
- Strampelanzug **-.24**
- Prinzebröcke **-.40**
- Schlüpfers **-.28**
- Bettgarnitur **3.90**

**10% extra** auf bereits reduzierte Waren — die dem Saisonwechsel unterworfen sind. Die obestehenden Preise sind Nettopreise.

# Burchard

## PLAKATE

in jeder gewünschten Größe und Ausstattung für alle Gelegenheiten sowie alle Drucksachen werden rasch und preiswert angefertigt und angenommen bei der **Verlagsdruckerei Volkstreuend G. m. B. H.** Karlsruhe, Waldstraße 28 • Fernsprecher 7020/21

**Dosen, Toppfen** neu u. geb., spottbill. **30 Beltingerstraße 53 a. 11**

Wir hatten Gelegenheit, ein **Spelezzimmer** 180 cm, außerordentlich günstig heranzubekommen. Das Zimmer ist Eiche beholz, schwer gearbeitet und modern geformt. Es besteht aus 1 Bett, 180 cm, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 echte Lederstühle und kostet nur **385.-** Etwas günstigeres kann Ihnen wohl kaum geboten werden. **Möbel-Krämer** Karlsruhe, Kalsorstr. 30 u. 24



Wie? **Aber selbstverständlich** Kostenlos kann jeder Abonnent im Monat einmal eine kleine Anzeige bringen

**Häfen** in 8 Jung totale zu verkaufen. **Drummersheimer Str. 108**

**Fr.edr. Lüppei** Haat. Lotterte-Einnehmer der dresd.-säch. **Klassen-Lotterie** Karlsruhe, Kriegsstr. 30 **Edle Rappurter Straße** Telefon 5286 **Hilf. Gg. Friedrichstr. 21** 348 000 Gewinne 2 Prämien zu je 500 000 RM. 100 Schenkprämien zu je 3000 RM. Spielth. 114 260 100 RM. **V. Klasse Ziehung:** 8 August bis 12. Sept. **Schluss der Erneuerung** Montag, den 1. August

## Badisches Landestheater



### Sommer-Operette

im **Städt. Konzerthaus** Mittwoch, 27. Juli

**Die Dollarprinzessin** Operette von **A. R. Willner** und **F. Grünbaum** Musik von **Leo Fall** Dirigent: **Rijer** Regie: **Reißner** Mitwirkende: **Edler, Bauer, Schöthaler, Eberl, Loriz, Rader, Schwarz, Schimper, Krager, Rechner, Kato**

Anfang 20 Uhr Ende gegen 23 Uhr Preise 1.00-3.00 M.

Do. 28. 7. Die Geisha. Fr. 29. 7. Friederike. Sa. 30. 7. Zum ersten Mal: Das Weib in Kuruz. So. 31. 7. Die Geisha.

### VOLKSBUENE Rot abholen!

Kinderl. Ehepaar sucht 2 Zimmer und Küche. Zuverfügungstellung der Adresse zu erfragen unter S 1379 im Volksfreund.

2-Zimmer-Wohnung in bergemietem und geteilttem Zustand, unter Angabe von Vor- und Nachnamen, Stand und Wohnung des Entwerfers zu den angegebenen Seiten (vormittags) zur Besichtigung vorzulegen. Die Entwerfer werden bei Besichtigung der Wohnung von den Beamten sofort in der Höhe der Miete festgesetzt. Die Besichtigungstermine sind in der Zeit vom 1. bis einschließlich 12. 8. 1932 im Schulhaus (Schulturnhalle) statt.

Abd. Zimmer mit Kaffee von jung Mann zu mieten gesucht. Gell. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3900 an den Volksfreund.

### DIE KLEINE ANZEIGE

vermittelt rasch den Wohnungsmarkt

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in Gartenanteil zu vermieten. **Friedenstraße 349. S. 1375**

Perer schön. Zimmer in Dienstadt (Kleinan) 7. 4 monatlich, 2 verm. Einlieger, Wilhelmstraße 22, part. S. 1377

Einf. möbliert. Wandlungszimmer. 1. Aug. 1. in zu verm. **Kaiser-Allee 63 V. S. 1374**

1-2 leere gr. Zimmer für Bürozwede in zentr. Lage zu vermieten. **Wagner, Herrenstr. 9. 111**

Neub. Schrank-Druckapparat in 15 doppelt. Platten zu verkaufen. **ebd. gegen Gasbad oder 20 Lebensm. zu tauschen. Jähringerstr. 50 11.**

Ge. Herrentab. **Waler u. Zappe** arbeiten gerichtet. **ingeb. unter G 1381 an den Volksfreund.**

Verkauf 9. 4 weiße Wiener, 10 Wochen alt, 30 weiße Wiener, 10 Wochen alt, pro St. 2. 4 **H. Bausch, Berwertsbach, Ringtal S. Nr. 2**

## Gaggenauer Anzeigen

Durchführung der Auktion. Zum Verkauf und Abzug im öffentlichen Versteiger, sofern dadurch der Umfang von Leistungen bestimmt werden soll, dürfen nur solche Sachen, Gegenstände und Waagen verwendet und bereit gehalten werden, die innerhalb bestimmter Fristen auch zur Auktion gebracht sind. Auktionsfrist 2 bzw. 3 Jahre. Erforderlich, Stempel und Adressen des Laufenden oder eines der 2 bzw. 3 vorhergehenden Jahre.

Die Neu- und Auktion aller Mehrgüter wird durch die Staatskammer und bei den Abfertigungsstellen innerhalb ihrer Befugnis jederzeit vorgenommen.

Die Auktion der Längennasse, Hülfsmittel, Werkzeuge für Tischler, Holzmaße und Messwerkzeuge für trockene Gegenstände, Gewichte und transportable Waagen bis zu 3000 kg Tragkraft (ausgenommen die Präzisionslängennasse, Gewichte und Waagen) — Auktionsfrist 2 Jahre — wird außerdem durch die Landesämter in den einzelnen Gemeinden alle 2 Jahre vorgenommen.

Auf besonderen Antrag der Mehrgüterbesitzer können anlässlich der Auktion in der betr. Gemeinde die Werkzeuge für Tischler (Werkzeuge, Öl usw.) und die Messwerkzeuge an Kaufmannsämtern, sofern diese Werkzeuge zur Auktion heranzubringen, sämtlich behandelt werden. Die Mehrgüterbesitzer müssen sich jedoch verpflichten, die zur eichamtlichen Behandlung (Auktion, Nachprüfung ohne Stempelung, Wiederholung usw.) erforderlichen Hilfsmittel von der Auktion in der betr. Gemeinde nach dem Aufforderungsorte und wieder zurück zu verbringen.

Für diese Auktion außerhalb der Auktion, wenn sie auf einem Rundgang erfolgt, ist ein Zuschlag von 1 RM. zu den Höchstpreisen von jedem Antragsteller zu entrichten.

Wird die Auktion besonders beantragt, also nicht anlässlich der periodischen Auktionsrunde, so wird ein Zuschlag nach § 1 Ziffer 5 der Auktionsordnung vom 24. April 1924, Reichsgesetzblatt 1924/I Seite 607 betragen.

Der Auktion wird eine vollständige Nachschau folgen, bei der aber keine Einwendungen, sondern nur Präzisionen vorgenommen werden, ob alle im öffentlichen Versteiger befindlichen Mehrgüter vorchriftsmäßig geordnet und nachgeprüft sind.

Die Mehrgüterbesitzer haben die Mehrgüter in bereinigtem und geteilttem Zustand, unter Angabe von Vor- und Nachnamen, Stand und Wohnung des Entwerfers zu den angegebenen Seiten (vormittags) zur Besichtigung vorzulegen. Die Entwerfer werden bei Besichtigung der Wohnung von den Beamten sofort in der Höhe der Miete festgesetzt. Die Besichtigungstermine sind in der Zeit vom 1. bis einschließlich 12. 8. 1932 im Schulhaus (Schulturnhalle) statt.

Abd. Zimmer mit Kaffee von jung Mann zu mieten gesucht. Gell. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3900 an den Volksfreund.

Perer schön. Zimmer in Dienstadt (Kleinan) 7. 4 monatlich, 2 verm. Einlieger, Wilhelmstraße 22, part. S. 1377

Einf. möbliert. Wandlungszimmer. 1. Aug. 1. in zu verm. **Kaiser-Allee 63 V. S. 1374**

1-2 leere gr. Zimmer für Bürozwede in zentr. Lage zu vermieten. **Wagner, Herrenstr. 9. 111**

Neub. Schrank-Druckapparat in 15 doppelt. Platten zu verkaufen. **ebd. gegen Gasbad oder 20 Lebensm. zu tauschen. Jähringerstr. 50 11.**

Ge. Herrentab. **Waler u. Zappe** arbeiten gerichtet. **ingeb. unter G 1381 an den Volksfreund.**

Verkauf 9. 4 weiße Wiener, 10 Wochen alt, 30 weiße Wiener, 10 Wochen alt, pro St. 2. 4 **H. Bausch, Berwertsbach, Ringtal S. Nr. 2**

Perer schön. Zimmer in Dienstadt (Kleinan) 7. 4 monatlich, 2 verm. Einlieger, Wilhelmstraße 22, part. S. 1377

Einf. möbliert. Wandlungszimmer. 1. Aug. 1. in zu verm. **Kaiser-Allee 63 V. S. 1374**

1-2 leere gr. Zimmer für Bürozwede in zentr. Lage zu vermieten. **Wagner, Herrenstr. 9. 111**

Neub. Schrank-Druckapparat in 15 doppelt. Platten zu verkaufen. **ebd. gegen Gasbad oder 20 Lebensm. zu tauschen. Jähringerstr. 50 11.**

Ge. Herrentab. **Waler u. Zappe** arbeiten gerichtet. **ingeb. unter G 1381 an den Volksfreund.**

Verkauf 9. 4 weiße Wiener, 10 Wochen alt, 30 weiße Wiener, 10 Wochen alt, pro St. 2. 4 **H. Bausch, Berwertsbach, Ringtal S. Nr. 2**

Perer schön. Zimmer in Dienstadt (Kleinan) 7. 4 monatlich, 2 verm. Einlieger, Wilhelmstraße 22, part. S. 1377

Einf. möbliert. Wandlungszimmer. 1. Aug. 1. in zu verm. **Kaiser-Allee 63 V. S. 1374**

1-2 leere gr. Zimmer für Bürozwede in zentr. Lage zu vermieten. **Wagner, Herrenstr. 9. 111**

Neub. Schrank-Druckapparat in 15 doppelt. Platten zu verkaufen. **ebd. gegen Gasbad oder 20 Lebensm. zu tauschen. Jähringerstr. 50 11.**

Ge. Herrentab. **Waler u. Zappe** arbeiten gerichtet. **ingeb. unter G 1381 an den Volksfreund.**

Verkauf 9. 4 weiße Wiener, 10 Wochen alt, 30 weiße Wiener, 10 Wochen alt, pro St. 2. 4 **H. Bausch, Berwertsbach, Ringtal S. Nr. 2**

Perer schön. Zimmer in Dienstadt (Kleinan) 7. 4 monatlich, 2 verm. Einlieger, Wilhelmstraße 22, part. S. 1377

Einf. möbliert. Wandlungszimmer. 1. Aug. 1. in zu verm. **Kaiser-Allee 63 V. S. 1374**

1-2 leere gr. Zimmer für Bürozwede in zentr. Lage zu vermieten. **Wagner, Herrenstr. 9. 111**

Neub. Schrank-Druckapparat in 15 doppelt. Platten zu verkaufen. **ebd. gegen Gasbad oder 20 Lebensm. zu tauschen. Jähringerstr. 50 11.**

Ge. Herrentab. **Waler u. Zappe** arbeiten gerichtet. **ingeb. unter G 1381 an den Volksfreund.**

Verkauf 9. 4 weiße Wiener, 10 Wochen alt, 30 weiße Wiener, 10 Wochen alt, pro St. 2. 4 **H. Bausch, Berwertsbach, Ringtal S. Nr. 2**

Perer schön. Zimmer in Dienstadt (Kleinan) 7. 4 monatlich, 2 verm. Einlieger, Wilhelmstraße 22, part. S. 1377

Einf. möbliert. Wandlungszimmer. 1. Aug. 1. in zu verm. **Kaiser-Allee 63 V. S. 1374**

1-2 leere gr. Zimmer für Bürozwede in zentr. Lage zu vermieten. **Wagner, Herrenstr. 9. 111**

Neub. Schrank-Druckapparat in 15 doppelt. Platten zu verkaufen. **ebd. gegen Gasbad oder 20 Lebensm. zu tauschen. Jähringerstr. 50 11.**

Ge. Herrentab. **Waler u. Zappe** arbeiten gerichtet. **ingeb. unter G 1381 an den Volksfreund.**

Verkauf 9. 4 weiße Wiener, 10 Wochen alt, 30 weiße Wiener, 10 Wochen alt, pro St. 2. 4 **H. Bausch, Berwertsbach, Ringtal S. Nr. 2**

Perer schön. Zimmer in Dienstadt (Kleinan) 7. 4 monatlich, 2 verm. Einlieger, Wilhelmstraße 22, part. S. 1377

Einf. möbliert. Wandlungszimmer. 1. Aug. 1. in zu verm. **Kaiser-Allee 63 V. S. 1374**

1-2 leere gr. Zimmer für Bürozwede in zentr. Lage zu vermieten. **Wagner, Herrenstr. 9. 111**

Neub. Schrank-Druckapparat in 15 doppelt. Platten zu verkaufen. **ebd. gegen Gasbad oder 20 Lebensm. zu tauschen. Jähringerstr. 50 11.**

Ge. Herrentab. **Waler u. Zappe** arbeiten gerichtet. **ingeb. unter G 1381 an den Volksfreund.**

Verkauf 9. 4 weiße Wiener, 10 Wochen alt, 30 weiße Wiener, 10 Wochen alt, pro St. 2. 4 **H. Bausch, Berwertsbach, Ringtal S. Nr. 2**

Perer schön. Zimmer in Dienstadt (Kleinan) 7. 4 monatlich, 2 verm. Einlieger, Wilhelmstraße 22, part. S. 1377

Einf. möbliert. Wandlungszimmer. 1. Aug. 1. in zu verm. **Kaiser-Allee 63 V. S. 1374**

1-2 leere gr. Zimmer für Bürozwede in zentr. Lage zu vermieten. **Wagner, Herrenstr. 9. 111**

Neub. Schrank-Druckapparat in 15 doppelt. Platten zu verkaufen. **ebd. gegen Gasbad oder 20 Lebensm. zu tauschen. Jähringerstr. 50 11.**

Ge. Herrentab. **Waler u. Zappe** arbeiten gerichtet. **ingeb. unter G 1381 an den Volksfreund.**

Verkauf 9. 4 weiße Wiener, 10 Wochen alt, 30 weiße Wiener, 10 Wochen alt, pro St. 2. 4 **H. Bausch, Berwertsbach, Ringtal S. Nr. 2**

Perer schön. Zimmer in Dienstadt (Kleinan) 7. 4 monatlich, 2 verm. Einlieger, Wilhelmstraße 22, part. S. 1377

Einf. möbliert. Wandlungszimmer. 1. Aug. 1. in zu verm. **Kaiser-Allee 63 V. S. 1374**

1-2 leere gr. Zimmer für Bürozwede in zentr. Lage zu vermieten. **Wagner, Herrenstr. 9. 111**

Neub. Schrank-Druckapparat in 15 doppelt. Platten zu verkaufen. **ebd. gegen Gasbad oder 20 Lebensm. zu tauschen. Jähringerstr. 50 11.**

Ge. Herrentab. **Waler u. Zappe** arbeiten gerichtet. **ingeb. unter G 1381 an den Volksfreund.**

Verkauf 9. 4 weiße Wiener, 10 Wochen alt, 30 weiße Wiener, 10 Wochen alt, pro St. 2. 4 **H. Bausch, Berwertsbach, Ringtal S. Nr. 2**

# GROSSER Saison-Schluss VERKAUF in fast allen Abteilungen

Was noch da ist: **Reste Rest-Bestände Angestaubte Waren** haben wir meist **nochmals herabgesetzt und auf Sondertischen herausgelegt Das soll und muß heraus!!**

**HERMANN Tietz KARLSRUHE**

Mehrere in einem Umschlag enthaltene Zettel gelten als eine Stimme, wenn sie gleichzeitig sind oder wenn nur einer von ihnen eine Stimmgabe enthält, sonst sind sie unglültig.

Stimmen kann jedoch nur, wer in die Stimmtafel eingetragen ist oder einen Stimmschein hat.

Stimmberechtigte können nur in dem Stimmbezirk abstimmen, in dessen Stimmtafel sie eingetragen sind. Inhaber von Stimmscheinen können in jedem beliebigen Stimmbezirk des Abstimmungsgebietes abstimmen.

Zuständig für die Ausstellung von Stimmscheinen ist die Gemeindebehörde des Wohnortes.

Stimmzettel werden nach am Tage der Abstimmung (also nach am 30. Juni 1932 bis mittags 12 Uhr) ausgeleitet.

Der Stimmberechtigte erhält beim Betreten des Abstimmungsraumes Umschlag und Stimmzettel. Mit diesem begibt er sich an den gegen Licht geschützten Nebentisch, fernschneidet dort durch ein Kreuz, oder Unterstreichen, oder in sonst erkennbarer Weise den Stimmschein, dem er seine Stimme geben will und legt den Stimmzettel darauf in den Umschlag.

Darnach tritt er an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Stimmtafel aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Abstimmungsvorsteher, der ihn ungeöffnet sofort in die Stimmtafel auszuwerfen.

Inhaber von Stimmscheinen nennen ihren Namen und übergeben den Stimmschein dem Abstimmungsvorstand, der ihn nach Prüfung dem Schriftführer weiterreicht.

Die Wahlberechtigten werden ersucht, die oben angeführte Benutzungsanweisung bei Ausübung des Stimmrechts vorzulesen. 802 Gaggenau, den 26. Juli 1932.

Mitgliederberatungsstunde herr. Die Mitgliederberatungsstunde findet am Mittwoch, den 27. ds. Mts., nachm. von 2-3 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. 803 Gaggenau, den 25. Juli 1932.

Der Bürgermeister, Schneider.

Neues Sauerkraut

Weingärung aus eigener Fabrikation 12 Prund

Die ersten neuen Salzgurken selbst eingelegt 3 Stück 20

Die ersten neuen Odenwälder Grünkern ganz und gemahlen

Neue Zufuhren Schlangengurken Stück 12-15

Tomaten schöne glatte Früchte Pfd. 20

Pfankuch und unser Rabatt

Frau Wörche einen Jambon à 1.40 annehmen, auch Stärkewäsche. Zu erfragen, u. 1374 im Volksfreund

Verkauf. 1 Marktunfallten, 1 Strohständer m. Raffen, 1 Hochzeitsmahl sah neu, Vogelstange, Gasherde, Grammophon, platin. Uhr, 882 R. Gut. Herrenstr. 6

Ein guterd. Damenrad (Marie Diamond) billig zu verkaufen. **Zaglan, Herrenstr. 4. S. 1374**

Nähmaschine Ziehr, Junlambe 3 Gasherde herant. **Staab, Herrenstr. 6**

Ein kleiner weißer geb. **Hohlenherd u. Gasherd** direkt von Tribau zu kaufen gesucht. **Angebote unter Nr. 3768 an den Volksfreund.**

**BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN. 1**  
Zahlstelle Karlsruhe, Schützenstraße 16, 3. St.  
**Sparkasse**